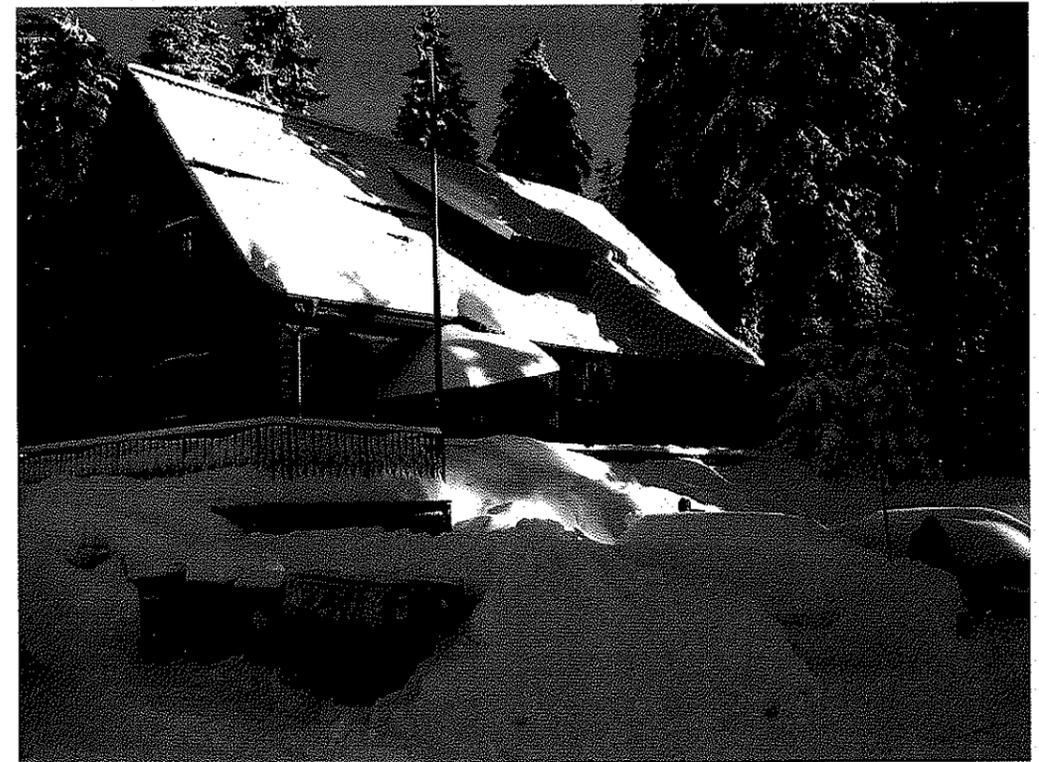




**Chronik der**  
**„Winterwochenenden auf der Malepartus-Hütte“**  
*(Oderbrück/Oberharz)*  
**der Sektion Halle (Saale) des DAV**  
**aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums 2011**



*Redaktion: Lutz Berthold*  
*Halle, Januar 2011*

**8 S 28**  
**FS**  
**(2011)**

**Archivexemplar**  
**nicht ausleihbar**

8 S 28 FS (2011)

Archiv - Ex.

**Inhalt**

**Grußwort**

**Einleitung**

**Tourenberichte 1992-2010**

**Die Geschichte der Malepartushütten**

Teil 1: Geschichte der alten Malepartushütte am Bruchberg

Teil 2: Die neue Hütte ein Hirngespinnst

**Statistik der Winterwochenenden**

## 20 Jahre Winterwochenenden in der Malepartus-Hütte

Malepartus – wer kennt es nicht aus seiner Kindheit und Jugend als „schlechtes schlimmes Loch“. Der Begriff taucht in vielen Fabeln auf, am meisten bekannt sicher in der niederdeutschen Fabel vom Reineke Fuchs, die 1752 von Johann Gottfried Gottsched ins Deutsche übertragen und 1794 von Johann Wolfgang von Goethe bearbeitet wurde. Im ersten Gesang heißt es dort:

*„Malepartus, sein Schloß, hat er verlassen und baut sich  
Eine Klause zur Wohnung.....“*

So wie Reineke Fuchs sein Schloss verließ, mussten auch die Hildesheimer Bergfreunde ihre alte Malepartus-Hütte verlassen. Die Gründer und Erbauer der neuen Malepartus-Hütte in Oderbrück im Harz bauten sich kein „schlechtes, schlimmes Loch“, sondern eine Klause, den Bedürfnissen der Bewohner angepasst. Und den Gegebenheiten der herrlichen Landschaft.

Dafür gilt der Dank den Baumeistern und vielen fleißigen Helfern der Sektion Hildesheim des Deutschen Alpenvereins (DAV). Die Mitglieder der Sektion Halle des DAV hatten die Möglichkeit, die Hütte durch Aufenthalte im Frühling, Sommer, Herbst und Winter kennenzulernen und fanden die Tage, Abende und Nächte in der Hütte so gut, dass sie beschlossen, die „schneereichen“ Winter zur Erholung und zum Sport zu nutzen.

Zwanzig Mal schafften sie das. Im Jubiläumsjahr unserer Sektion noch ein Jubiläum.

Besonders die Winterwochenenden begeisterten immer wieder junge und ältere Teilnehmer. Egal ob Schnee lag oder nicht, auch wenn es „Bindfäden“ regnete, es hat immer Freude und Spaß gemacht. Die erholsamen Abende bei Glühwein, Quiz und Gesang, beim Essen von Spaghetti mit Tomatensoße, an deren Zubereitung viele fleißige Hände beteiligt waren, sind vielen oder allen, die dabei waren, in guter Erinnerung und werden es immer sein.

Auch die vielen schönen Wanderungen, mit und ohne Schi, auf Brocken, Achtermann, Wurmberg und Sonnenberg, ob am Tag oder in der Nacht waren Anlass zu Freude und nachhaltigen Erlebnissen.

Dafür ein herzliches Dankeschön dem Organisator Lutz Berthold und seiner lieben Frau Christine, an die vielen fleißigen Küchenhelfer, die „Quizmaster“, Skitouren- und Wanderleiter. Ein herzlicher Dank den Freunden der Sektion Hildesheim, die Ihre Hütte mit uns teilten. Und sicher auch bereit sind, sie in Zukunft mit uns zu teilen.

Halle, Januar 2011

Rudolf Knoblich  
(1. Vorsitzender der Sektion Halle (Saale) des DAV)

## Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

20 Jahre „Winterwochenenden auf der Malepartushütte“ – wenn mir dies einer 1992 prophezeit hätte, hätte ich dies vermutlich nicht für möglich gehalten. Doch aus der ersten Einladung unserer Hildesheimer Bergfreunde hat sich über die vielen Jahre eine sehr schöne Tradition entwickelt, die bis zum heutigen Tag Bestand hat. Dies ist wohl nicht nur auf die schnelle Erreichbarkeit der Hütte für uns Hallenser zurückzuführen, sondern vor allem auf die angenehme Atmosphäre und moderne Ausstattung der Malepartushütte, die wunderschöne und reizvolle Umgebung des Oberharzes und nicht zuletzt der herzlichen Gastfreundschaft unserer Hildesheimer Bergfreunde.

Ob im tiefsten Schnee, bei klirrender Kälte, bei frühlingshaften Temperaturen oder sinnflutartigen Regengüssen – jedes Wochenende hatte seine Reize und hat unvergessliche Eindrücke bei uns hinterlassen. Achtermann, Brocken, Wurmberg, Sonnenberg, Oderteich, Eckerstausee, Rehberger Graben, Schierke, St. Andreasberg, Torfhaus, ..., die Liste ließe sich beliebig fortsetzen – ob zu Fuß, auf Ski, mit Schneeschuhen oder mit Fackeln – es waren ausnahmslos schöne Touren und das Ziel wurde immer erreicht. Daneben sind Rituale entstanden, die inzwischen keiner missen möchte – sei es das Gemeinschafts-Spaghetti-Kochen, das Quiz mit Glühwein oder die vielen lustigen Beiträge zum Hüttenabend. Manch neue Bekanntschaft wurden gemacht, Freundschaften geschlossen oder aufgefrischt und alte Erinnerungen wieder zum Leben erweckt. Jeder von euch genießt auf seine Art dieses Wochenende, tankt frische Kräfte auf, tut etwas für seine Kondition, belastet ausgiebig seine Lachmuskeln, tauscht sich mit anderen aus, schmiedet neue Tourenpläne und kommt mal auf andere Gedanken. So soll es ja auch sein.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, unseren Vorstand für die uneingeschränkte Unterstützung bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung der Wochenendfahrten zu danken. Immerhin ist unser 1. Vorsitzender, Rudi Knoblich, der einzige Teilnehmer neben dem Organisator, der an allen 19 Fahrten ausnahmslos teilgenommen hat – eine Anmeldung zur 20. Tour von ihm liegt bereits vor. Das zeigt mir, dass sich unser Vorstand mit dieser Wochenendfahrt identifiziert und diese einen wichtigen Platz im Vereinsleben einnimmt.

Im Namen aller Halleschen Malepartusfreunde möchte ich mich aber auch bei unseren Hildesheimern Bergfreunden recht herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft bedanken, die wir in all den Jahren in ihrer Hütte erfahren haben. Beginnend von der Berücksichtigung unserer Terminwünsche und der Reservierung der nötigen Anzahl an Schlafplätzen in der Hütten-Hochsaison (!) über die ehrenamtliche Bereitstellung eines Hüttenwirts für diese Wochenenden, die schneegeräumten Parkplätze, die wohltemperierte Hütte, die Erfüllung manch eines speziellen Wunsches bis hin zu individuell geführten Wanderungen und vieles mehr – habt herzlichen Dank dafür. Ganz besonders möchte ich mich persönlich beim ehemaligen 1. Vorsitzenden der Hildesheimer DAV-Sektion und jetzigen Vizepräsidenten des DAV, Ludwig Wucherpfennig, aber auch bei Klaus Keitel und seiner Frau Gitta sowie Rolf Gerlach für ihren Einsatz für uns bedanken.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei euch lieben Halleschen Malepartusfreunden. Ihr seid die Wichtigsten für mich! Wenn es euch nicht gäbe, eure ungetrübte Teilnahme, intensiven Zuspruch und herzliche Resonanz, dann gebe es wohl diese Tradition nicht. Mein besonderer Dank gilt allen Tourenführern, Quiz-Mastern, Berichteschreibern, fleißigen Küchenhelfern und kreativen Köpfen beim Gestalten der Hüttenabende. Durch euch alle bin ich immer wieder freudig motiviert, auch die nächste Planung der Wochenendfahrten in Angriff zu nehmen. Die Vorbereitung ist zwar mit etwas Arbeit verbunden, aber die Vorfreude auf das nächste Treffen lässt

dies in den Hintergrund rücken. Jedoch ist bei mir in den letzten Jahren ein kleiner Wermutstropfen zu Tage getreten. Waren die ersten Touren besonders durch unsere Familiengruppen geprägt und somit eine große Kinderschar in der Hütte vertreten, ist es diesbezüglich in den letzten Jahren leider etwas ruhiger geworden. Mich persönlich würde es sehr freuen, wenn zukünftig auch wieder verstärkt junge Familien aus unserem Verein mit ihren Kindern an dieser Wochenendfahrt teilnehmen würden. Die Malepartushütte ist sehr kinderfreundlich, die Anreise unkompliziert und die herrliche Umgebung bietet für Groß und Klein genügend Spielraum. Einen ersten Ansatz gab es ja schon beim 19. Treffen mit Familie Geinitz und ihren Kindern. Vielleicht werden es ja in den nächsten Jahren wieder mehr Familien!

Dank gilt aber auch meiner lieben Frau Christine, die mich bei der Planung der Wochenenden immer uneingeschränkt unterstützt hat. Manch eine private Familienplanung musste geändert und Termine verschoben werden. Da aber die Wochenendfahrten zur Malepartushütte für uns beide zur Herzenssache geworden sind, fällt uns dies nicht schwer.

Zu jeder dieser Wochenendfahrten gibt es dank eurer kontinuierlichen Berichterstattung in unserem Mitteilungsblatt eine kurze Zusammenfassung zu diesen Touren. Ich dachte mir, dass das 20-jährige Jubiläum unserer Fahrten eigentlich ein guter Anlass ist, alle diese Berichte in einer kleinen Broschüre zu bündeln. Mit eurer Hilfe ist diese kleine Chronik entstanden, die ich mit Fotos aus meinem eigenen Archiv ergänzt habe. Ich hoffe, ihr habt etwas Spaß beim Lesen und so manche Erinnerung wird wieder zum Leben erweckt.

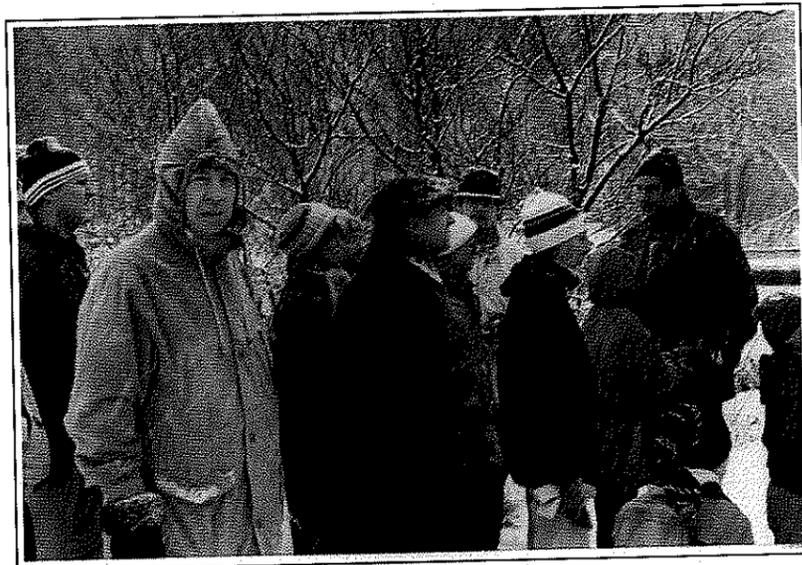
Halle, Januar 2011

Euer  
Lutz Berthold

1992



An einem ehemaligen  
Grenzpfahl



**Ortskundige Führung**

Egon Walendy  
Rudi Knoblich  
Christine Berthold  
Ute Stuhlträger  
Eberhard Große  
Gitta Keitel (HI)  
Ludwig Wucherpfennig (HI)  
Heike Walendy  
Klaus Keitel (HI)



**An den alten Grenz-  
anlagen**

Thomas Blümchen  
Rainer Schubert  
Egon Walendy

1. / 17.-19.01.1992

**Ein Wochenende auf der Malepartus-Hütte**

Unsere Partnersektion aus Hildesheim verdanken wir das Wochenende vom 17.-19.01.1992 auf der Malepartus-Hütte in Oderbrück. Die Hütte liegt ca. 800m über NN und ist ein idealer Ausgangspunkt für Wander- und Skitouren.

Wir, 25 Mitglieder unserer Sektion, verbrachten ein herrliches Wochenende mit Schnee und ausgiebigen Wanderungen im Harz.

Viele kannten diesen Teil des Harzes nicht. Auf Grund der vielen Kinder gingen wir gemeinsam auf Wanderschaft. So ergaben sich viele Gesprächsmöglichkeiten und ein besseres Kennenlernen untereinander.

Am Sonnabend ging es früh, bei relativ geringen Schneehöhen und darunter liegendem Eis in Richtung Achtermannshöhe (925m). Mit zunehmender Höhe wurde die Sicht leider nicht besser. Auf dem Achtermann sahen wir, außer wunderschönen kristallähnlichen Reifablagerungen, so gut wie nichts. Da es relativ windig war, hielten wir uns nicht allzu lange auf dem Gipfel auf und steuerten unser nächstes Ziel, den Wurmberg, an.

Der Weg dorthin wies keine nennenswerten Steigungen auf und ließ sich angenehm laufen. Leider wurden wir auch auf dem Wurmberg nur mit Nebel empfangen. Eine Imbissmöglichkeit belohnte uns für unsere Mühen. Ein Tee mit Schuss oder heiße Zitrone sorgten für neue Kraftreserven für den Weg zurück zur Hütte.

Dieser führte uns entlang der ehemaligen Grenze, wo Zaun und Grenzpfähle noch zu besichtigen sind. Gegen 15.30Uhr trafen wir wieder auf der Malepartus-Hütte ein.

Der Abend verging bei Quizrunden für Kinder und Erwachsene, Glühwein und gemütlichen Beisammensein recht schnell. Inzwischen konnten wir den Vorsitzenden der Hildesheimer Alpenvereinssektion, Herrn Ludwig Wucherpfennig, in unserer Mitte begrüßen.

Am nächsten Morgen ging es nach ausgiebigem Frühstück und unter sachkundiger Führung von Ludwig Wucherpfennig und 2 weiteren Wanderfreunden (u.a. Klaus Keitel/Red.) von Oderbrück zum Oderteich. Dort folgten wir dem Ablauf des kleinen Stausees, der z.T. für bergmännische Zwecke extra ein neues „Flussbett“ („Rehberger Graben“/Red.) erhielt. Unsere Wanderleiter zeigten uns geologische Besonderheiten und gaben uns einen historischen Abriss von Land und Leuten. Das Wetter zeigte sich beständig, so dass wir auch am Sonntag nur eine geringe Sicht hatten und manche Schönheit der Landschaft nur erahnen konnten.

Nach einer Mittagsrast im Gasthof Sonnenberg führte uns unser Weg zurück zum Oderteich. Bei Schneefall und mancher Schneeballschlacht kamen wir gegen 14.30Uhr wieder an der Hütte an. Die Heimfahrt verlief ohne Probleme, zumal die Straßenverhältnisse ab Braunlage normal wurden. Hier mussten wir auch dem Schnee ade sagen.

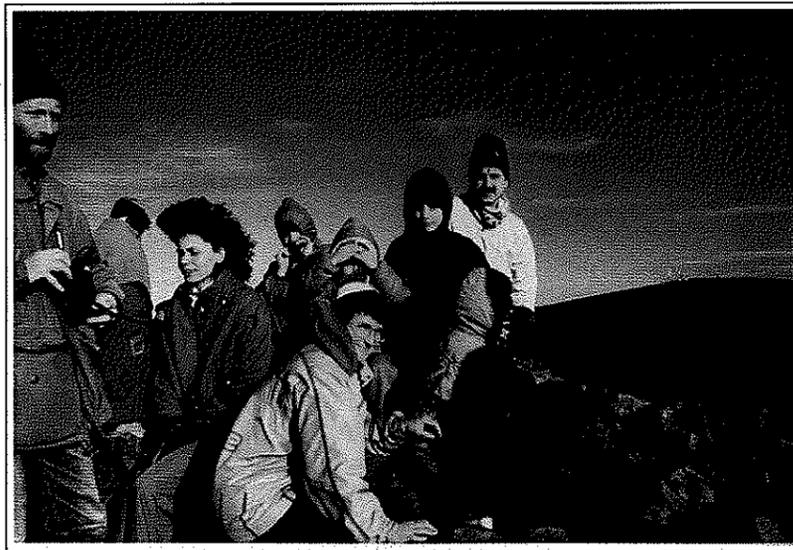
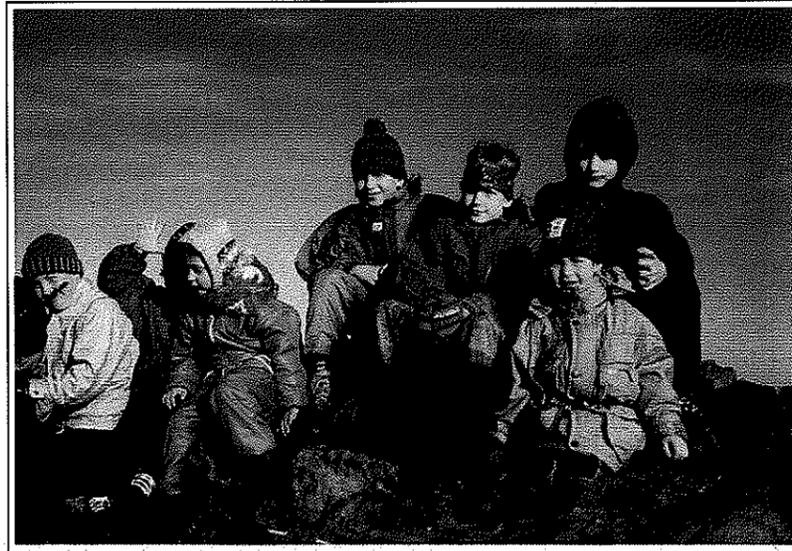
Froh und glücklich über das gelungene Wochenende kamen wir alle abends in Halle an. Zum Schluss ein Dank an unseren Organisator, Lutz Berthold. Den teilnehmenden Kindern sprechen wir ein Lob für ihr gutes Verhalten und ihre Wanderfreudigkeit aus!

Egon Walendy

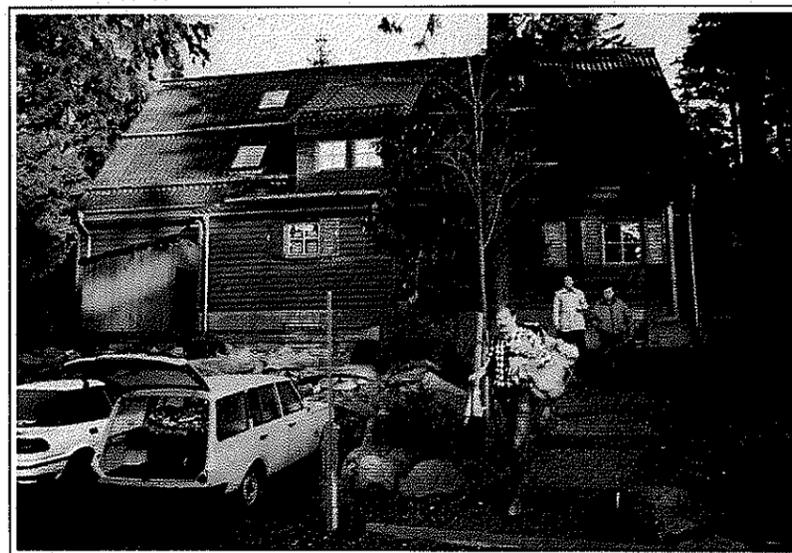
1993

**Unsere „Jung-Bergsteiger“ auf dem Achtermann**

Lars Walendy  
Martin Reuter  
Carsten Berthold  
Nadja Walendy  
Annegret Werner  
Matthias Berthold  
Michael Werner



**Auf dem Achtermann mit „Punker“**



**Frühling im Januar**

2. / 15.-17.01.1993

**Wanderwochenende auf der Malepartushütte**

Etwa 2 Dutzend Wanderfreudige hatten am 15.01.93 die Malepartushütte zum Ziel, um bei fehlendem Schnee ein Wanderwochenende zu verbringen. Der Ansturm war so enorm, dass Lutz Berthold die Hälfte der Gruppe in der gegenüberliegenden Hochmoorbaude unterbringen musste. Das hinderte uns natürlich nicht daran, schon den Abend des Freitags gemeinsam in der Malepartushütte zu verbringen.

Der nächste Morgen sah bei uns einige skeptische Gesichter, denn gefährlich glatt wirkende Eisflächen schimmerten vor unseren Fenstern. Der am Vorabend gefasste Plan sah vor: Erstes Ziel – Brocken, dann für die Familien mit Kindern Rückweg zur Hütte, für die anderen Wanderung über Eckerstausee und Molkenhaus nach Bad Harzburg und mit dem Bus zurück. Einige unter uns sahen sich sicher schon in ihrer Phantasie auf allen Vieren den Brocken erklimmen und in wer weiß welcher Haltung wieder herunterrutschen. Doch Plan ist Plan, und so setzte sich die ganze Gruppe, zersplittert in kleinere Grüppchen, in Richtung Brocken in Bewegung. Der Weg war überwiegend gut begehbar, und lebhafter Wanderbetrieb herrschte auf der ganzen Strecke zum Gipfel. Fast jedem von uns waren sicher der Weg und der Gipfel vertraut, und doch genossen wir auch diesmal den Blick zum Brocken hin und dann den weiten Rundblick vom Berg herunter mit Freude. Ein heftiger Sturm riss gerade im rechten Moment die Wolken auf, und sowohl der West- als auch der Ostharz breiteten sich vor uns aus. Doch nicht nur der fast orkanartige Sturm riss uns fast von den Füßen, sondern auch eine gewaltige Welle von Brockenbahn-Ausflüglern schwappte uns entgegen. Mehr oder weniger zweckmäßig gekleidet, wurden sie vom Wind geradewegs in die wenigen vorhandenen Gaststätten gepustet. Der Vorsatz, die Gruppe oben auf dem Brocken wieder zu sammeln und den Weg gemeinsam fortzusetzen, scheiterte an den unübersehbaren Menschenmassen. So wanderten dann mehrere kleinere Gruppen dem kleinen Brocken zu und von dort in Richtung Eckerstausee. Der breite Weg bot uns etliche schöne Ausblicke auch auf das Gebiet des östlichen Harzes. Nach Umrundung des Sees standen wir auf der Staumauer, wo uns die Größe des Sees erst so recht bewusst wurde. Weiter ging es dann ein Stück durchs Eckertal, das sich uns in

vielfältigen Farbtönen zeigte, bis zum Molkenhaus. Hier empfing uns wieder Hochbetrieb, denn die Nähe von Bad Harzburg lässt diese Gaststätte zu einem beliebten Ausflugsziel werden. Auch wir stärkten uns mit verschiedenen Kombinationen von Speis und Trank, um dann tatendurstig noch einen kleinen Umweg über den Burgberg zu nehmen. Im Abendlicht blickten wir weit hin nach Nordwesten bis zu den Lichtern von Salzgitter. Der Abstieg vom Burgberg nach Bad Harzburg endete sehr vorteilhaft direkt an der Bushaltestelle. Es blieben noch einige Minuten, um kurz die angrenzende Fußgängerzone zu inspizieren. Der (ganz pünktliche) Bus brachte uns zurück nach Oderbrück.

Nach dem Abendbrot versammelten wir uns wiederum in der Malepartushütte, um bei einem Glühwein diesen schönen Tag zu beenden. Es schien, als habe Lutz Berthold eine ganze Badewanne voll dieses leckeren Getränkes produziert, denn unsere Gläser wurden nie leer, und erst gegen Mitternacht wanderten wir wieder beschwingt hinüber zu unserem Nachtquartier in der Hochmoorbaude.

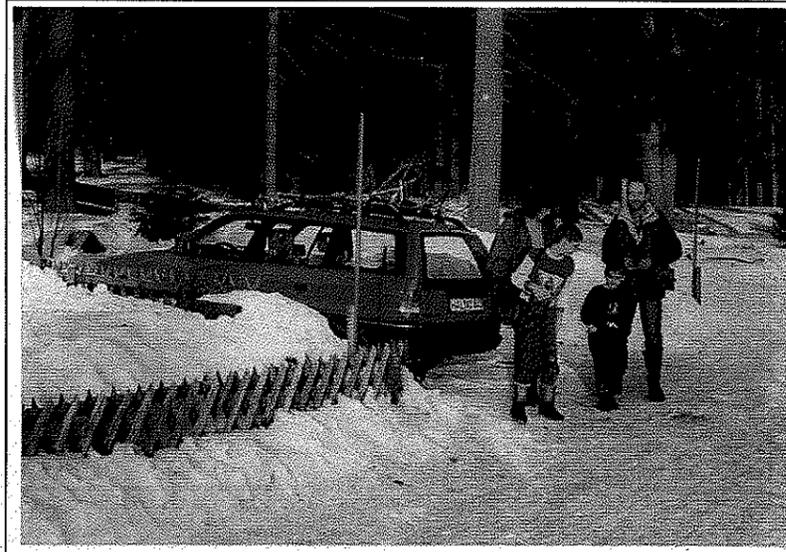
Am Sonntagmorgen brach die Mehrheit unserer Gruppe wiederum zu einer Wanderung auf, diesmal zum Achtermann. Auch auf diesem schönen Aussichtsberg hatte fast jeder von uns schon mindestens einmal gestanden, und doch erscheint der Rundblick bei jedem Besuch ein wenig anders. Wir schauten auf die vertrauten Gipfel von Brocken und Wurmberg, und anhand der Karte versuchten wir, die umliegenden Hügel und Ansiedlungen zu identifizieren. Im weiten Bogen kehrten wir zurück nach Oderbrück.

Nach dem Mittagessen nutzten einige Wanderlustige noch die Gelegenheit zu einem kleinen Rundweg, die meisten aber bestiegen die Autos und rollten bei herrlichem Sonnenschein in Richtung Halle.

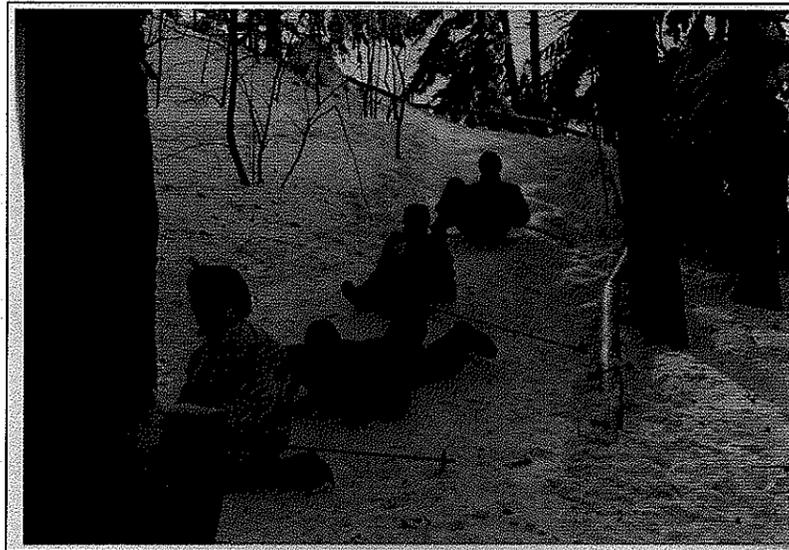
Die bekannten Umriss der Harzberge begleiteten uns noch eine Weile im Rückspiegel, bis auch sie verschwanden. Doch das erlebnisreiche, harmonische Wochenende, an dem wir den ausgebliebenen Schnee kaum vermissen, wird sicher noch lange in unserer Erinnerung bleiben.

*Christine Rasinski*

1994



**Ankunft im Schnee**  
Fam. Berthold  
Klaus-Peter Meyer



**„Abfahrt“ vom Achtermann**  
Stephanie Blümchen  
Fam. Berthold



**Früh übt sich, wer ein Meister werden will**  
Carsten Berthold

3. / 18.-20.01.1994

### Wanderwochenende in der Malepartus-Hütte

Am Wochenende vom 18. bis 20.02.94 fand unser Wanderwochenende in der Malepartushütte (Oderbrück) statt. Am Sonnabend teilten sich die Teilnehmer in 4 Gruppen, um je nach Neigung und Können ihren Interessen nachzugehen: Auf den Abfahrtsstrecken am Wurmberg und am Sonnenberg verbrachten die Abfahrtsläufer bei idealen Schneeverhältnissen den Tag. Die Langläufer gingen auf eine große Rundtour um Oderteich und Sonnenberg, um nach knapp 30km am späten Nachmittag begeistert und voller neuer Eindrücke zurückzukehren. Um auch den Kindern die Möglichkeit zu geben, den in Halle so seltenen Schnee auf Brettern zu genießen, entschlossen sich die Familien zu einer kleineren Tour zum Achtermann und in die Umgebung der Hütte. Wir Fußwandler ließen uns bei dem herrlichen Winterwetter zunächst wieder einmal zu einer Wanderung zum Brocken verlocken. Dort wurde nur kurz gerastet, um dann möglichst schnell den Menschenmassen zu entkommen, die zum Teil auch mit der vollen Brockenbahn heraufgekommen waren. Wieder, wie schon vor einem Jahr im Januar, wanderten wir weiter über den kleinen Brocken und den Eckerstausee zum Molkenhaus. Anders

als damals, genossen wir diesmal Wintereindrücke: Den völlig zugefrorenen Stausee und die tief verschneite winterliche Landschaft in herrlichen Ausblicken. Im Molkenhaus fanden sich wieder die Menschenmassen, die von Bad Harzburg hierher gelangen. Eine Rast zum Aufwärmen und Stärken verlieh uns neuen Schwung für das letzte und kurze Stück Weg nach Bad Harzburg. Nach einem kurzen Bummel durch die Fußgängerzone kam der Bus pünktlich und brachte uns zur Hütte zurück.

Der Abend wurde mit riesigen Mengen Glühwein verbracht, so dass auch der letzte Frierende sich aufwärmen konnte.

Am Sonntagmorgen teilten sich wieder die Interessen: Die Schiläufer verbrachten einige Stunden auf Brettern, und die Wanderer erkundeten in kleineren Gruppen die nähere und weitere Umgebung. Am Nachmittag verließen wir die tiefverschneite Winterlandschaft, um in unser frühlingshaftes Halle zurückzukehren. Doch für jeden brachte das Wochenende Erholung, Entspannung und neue Eindrücke.

*Christine Rasinski*

1995

## WER HAT FOTOS AUS DIESEM JAHR ?

4. / 26.-21.02.1995

### Wanderwochenende im Harz / Malepartus-Hütte

Am Freitag, dem 26. Januar, zog es 25 Wanderfreunde unseres Alpenvereins zur verschneiten Malepartus-Hütte. Die letzten 100m vor dem Ziel waren so glatt, dass einige Fahrzeuge nur durch hilfsbereite „Schieber“ den vereisten Hügel überwinden konnten. In der Hütte war es gemütlich wie immer. Höhepunkt des ersten Abends waren die Gäste vor dem Fenster. Zuerst entdeckte jemand einen Hasen unter dem Futterhäuschen, später stellte sich noch ein Prachtexemplar von Fuchs ein. Bei eingeschalteter Außenbeleuchtung konnte das Tier sehr gut beobachtet werden. Die ihm aus dem Fenster zugeworfenen Wurst- und Käsehäppchen holte er sich so nach und nach.

Am nächsten Morgen tummelten sich Eichhörnchen vor dem Fenster. Sie naschten im Vogelfutterhäuschen und holten sich auch Nüsse vom Küchenfensterbrett. Nach dem Frühstück starteten wir zum Wandern.

In bewährter Tradition fanden sich junge Familien (10 Erwachsene, 6 Kinder) zum Skilaufen zusammen. Abhängig vom Alter der Kinder bildeten sie zwei Gruppen. Die größeren Kinder unter Leitung von Lutz Berthold liefen über Rasthaus Oderbrück zum Oderteich. Die Tour ging weiter über den Bohlenweg und die Verbindungsloipe Bruchberg-Torfhaus bis zum Torfhaus. Wegen des einsetzenden Regens waren sie froh, als sie die Alpenvereinshütte am Torfhaus erreichten (Mittagessen aus dem Rucksack, einschließlich Schierker Feuerstein für die Großen). Trotz durchnässter Kleidung gefiel die Tour allen sehr gut. Ein großes Lob gilt den Kindern für ihre Ausdauer, besonders dem Anführer Matthias (Berthold/Red.). Das Lob betrifft auch die Gruppe mit den kleineren Kindern. Sie liefen wegen fehlender Loipe am Oderteich auch die große Runde über das Torfhaus, alle Achtung!

Die Langläufer (6 Personen, reifere Jugend) zogen über „Dreieckigen Pfahl“ in Richtung Torfhaus und von dort zurück nach

Oderbrück, mit Ilse Teuber an der Spitze. Tiefer liegende Loipen strichen sie wegen schlechter Schneeverhältnisse aus dem Wanderplan. Trotz Nieselregens und Schneeschauern waren viele Menschen unterwegs, mit und ohne Ski. In der Gaststätte Oderbrück war jedoch noch reichlich Platz für die Mittagsrast. Mit so einigermaßen getrockneter Kleidung ging anschließend auf die Achtermann-Loipe. Der Regen wurde immer stärker und die Gruppe spurtete auf dem kürzesten Wege, teilweise bis auf die Haut durchnässt, der anheimelnden Hütte zu.

3 Fußwanderer stapften nach St. Andreasberg, über Oderbrück, Oderteich und Rehberger Graben. Der Waldweg von Oderbrück zum Oderteich war tief verschneit und nicht geräumt. Um so mehr genossen sie später den gut begehbaren Weg am Rehberger Graben. Die landschaftlich schöne Tour mit herrlichen Aussichten ins Odertal auf der linken Seite und vereisten Felswänden rechts des Weges wurde durch aufschlussreiche Hinweistafeln bereichert. Im „Rehberger Grabenhaus“ ließen sich die Wanderer die niedersächsische Spezialität „Grünkohl mit Pinkel“ schmecken. Wegen des zunehmenden Regens fuhren sie mit dem Bus über Sonnenberg zur Unterkunft zurück.

Die warme Dusche in der Hütte und später Lutzens Glühwein machten alle wieder fit. Am Abend wurden Verse vorgetragen, Wanderlieder gesungen, Quiz geraten und „Rippel-Tippel“ gespielt. Die Sonntagsvormittagstour fiel „ins Wasser“. Nach obligatorischen Reinigungsarbeiten unter Rudi Knoblichs Leitung ging es vorzeitig nach Hause. In Halle gelangten wir bei Sonnenschein an. Trotz des regnerischen Wetters wird uns das Wochenende in guter Erinnerung bleiben.

Waltraud Bojak  
Jürgen Schnaub

1996

**Startschuss zur  
„Familien-Skitour“**

Carsten Berthold  
Egon Walendy  
Heike Walendy  
Rudi Knoblich  
Helga Reuter



**Zieleinlauf auf der  
Torfhaus-Altenau-  
Loipe**

**Vom Tellerwäscher  
zum Millionär ...**

Heike Walendy  
Christine Berthold  
Helga Reuter



5. / 09.-11.02.1996

**Winterwochenende auf der Malepartushütte im Oberharz**

Am Freitag, dem 9. Februar trafen sich 20 Skiläufer und Wanderfreunde unserer Alpenvereinssektion auf der gemütlichen Malepartushütte in Oderbrück. Am nächsten Morgen ging es für die Fußwandlerer über den Dreieckigen Pfahl und den Goetheweg auf den Brocken. Zum Glück waren die vereisten Wege der letzten Wochen nach dem Neuschnee der letzten Tage problemlos zu begehen. Der Brockengipfel empfing uns mit heftigem Sturm; dadurch stellenweise fast schneefrei. Leider beschränkte sich die Sicht durch die herangetriebenen Wolken auf die nähere Umgebung des Brockens, weshalb wir bald zu einem Imbiss beim Brockenwirt einkehrten. Der Abstieg über den Scharfenstein zur Eckertalsperre präsentierte den völlig zugefrorenen Stausee. Der weitere Weg führte uns über die Muxklippe zu einer gemütlichen Einkehr im Molkenhaus vor dem Abstieg nach Bad Harzburg und der Rückkehr per Bus nach Oderbrück.

Die Familienskitour mit den Kindern unter Leitung von Lutz Berthold führte zum Oderteich mit seiner bizarr geformten Eislandschaft, bedingt durch die unterschiedlichen Wasserstände und die lange Frostperiode. Weiter ging es über Hochmoor und Wurzelwege zum Sonnenberg und nach der Mittagsrast über die kleine Sonnenberg-Loipe zurück über Hochmoor und Oderteich.

Andere Skiläufer unternahmen eine Tour über Oderbrück und Dreieckigem Pfahl zum Torfhaus; weiter zum Oderteich und der großen

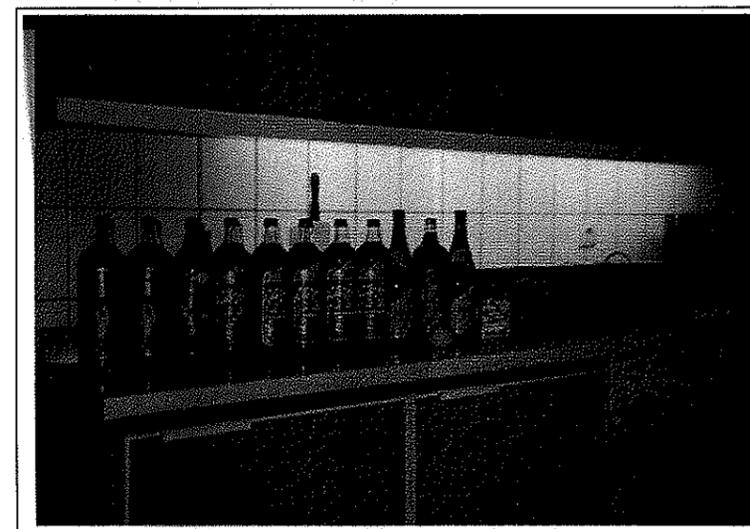
Achtermann-Loipe, während eine weitere Gruppe unter der sachkundigen Führung unserer Hildesheimer Partnersektion Schierke und Umgebung erkundeten.

Die Quizrunde nach dem Abendessen (Ostfriesenabitur) bewies unseren Nachholbedarf an der scharfsinnigen ostfriesischen Denkweise. Regen Zuspruch erfreute sich wie immer der Glühwein, und aus den nie enden wollenden Vorräten wurden unsere Gläser ständig gefüllt. Interesse fand nach dem Rückblick auf das letzte Treffen in der Malepartushütte der Dia-Vortrag von Rosemarie Rauschert, in dem sie uns die Impressionen ihres 2-monatigen Südindienaufenthaltes vermittelte. Zu fortgeschrittener Stunde erreichte die Stimmung den Höhepunkt, als Lutz Berthold unter Einbeziehung der meisten Anwesenden zur Inszenierung eines Theaterstücks („Die deutsche Eiche“/Red.) mit vielen heiteren Szenen schritt.

Nach dem obligatorischen Großputz am nächsten Morgen machten sich die Wanderfreunde auf den Weg nach Braunlage zu einer Tour im Wurmberggebiet, während es die Skiläufer bei milden Temperaturen und etwas diesiger Witterung erneut zu den verschiedenen Loipen zog.

Bei der Heimfahrt nach Halle von diesem erlebnisreichen Wochenende begrüßte uns im Flachland einsetzendes Tauwetter.

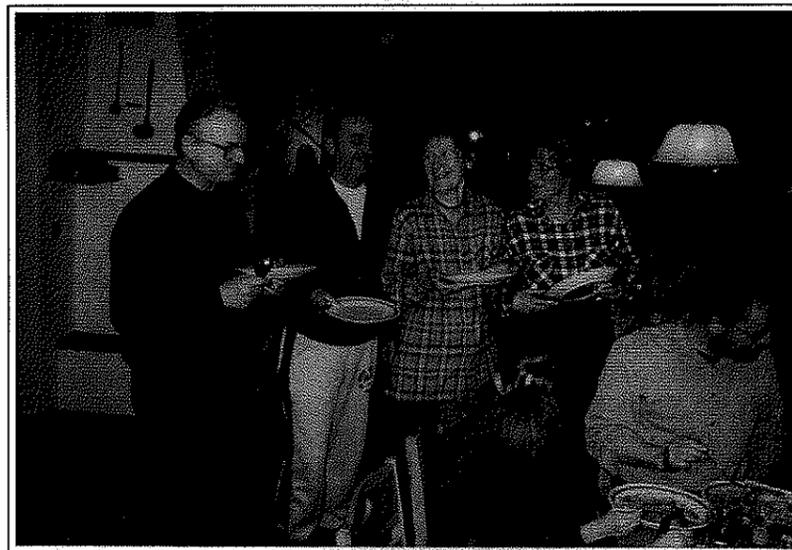
Jürgen Geinitz



1997



**Auf dem Achtermann**  
Matthias Berthold  
Martin Reuter  
Carsten Berthold  
Nadja Walendy



**Sind noch Spaghetti da?**  
Eberhard Große  
Walter Lauterbach  
Ilse Teuber  
Christine Rasinski



Es reicht für alle!

6. / 07.-09.02.1997

### Ein Wochenende im Harz

25 Sportfreunde machten sich am Freitag, dem 07.02.97 unter Leitung von Lutz Berthold auf den Weg zur Malepartushütte im Harz, der Hütte unserer Partnersektion Hildesheim. Etwas Skepsis hatte sich unserer bemächtigt, als wir den Wettebericht im Radio hörten. Um so erfreuter waren wir, dass wir unsere Touren bei herrlichem Sonnenschein und ausreichendem Schnee unternehmen konnten. 3 Gruppen bildeten sich, die sich zu unterschiedlichen Ziele im Oberharz aufmachten.

Der Weg der Wandergruppe führte über Dreieckigen Pfahl zum Brocken, weiter zum kleinen Brocken, Eckerstausee, Molkenhaus, Radauwasserfall und mit dem Bus zurück (ca. 20km).

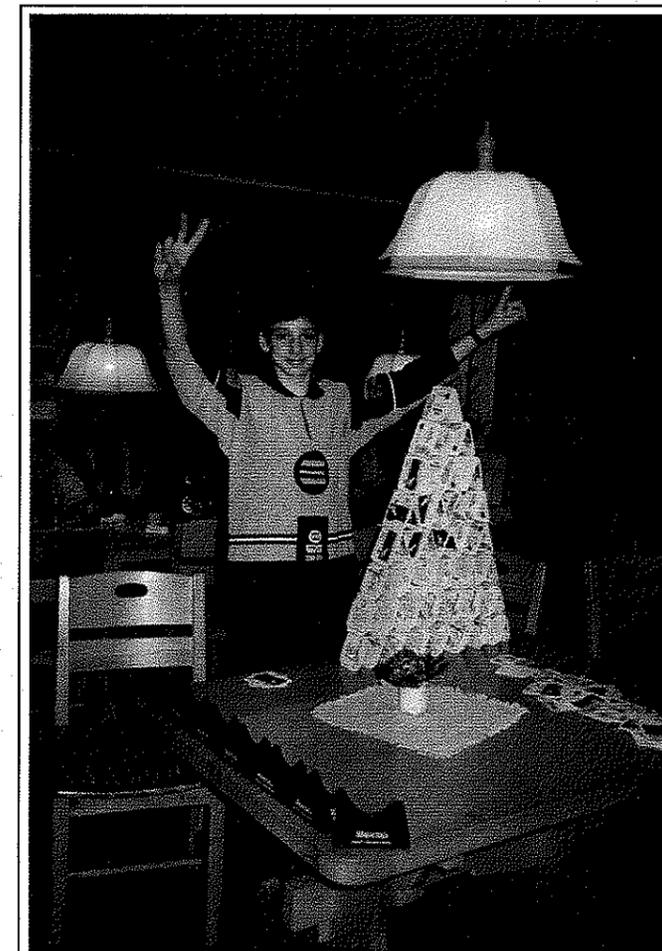
Die Skigruppe der Familien mit Kindern fuhr die große Achtermannschleife und bestieg die Achtermannspitze. Um guten Nachwuchs braucht sich unsere Sektion keine Sorgen zu

machen – die Kinder fuhrten großartig und hielten mit den Erwachsenen gut mit (ca. 16-18km).

5 Skifahrer hatten sich vorgenommen, über den Dreieckigen Pfahl zum Torfhaus und weiter zum Sonnenberg zu laufen. Das herrliche Sonnenwetter änderte ihr Vorhaben – sie stiegen vom Dreieckigen Pfahl kommend, auf den Brocken, genossen den herrlichen Rundblick und setzten dann ihre ursprünglich vorgenommene Route über Torfhaus, Oderteich, Oderbrück und Achtermann-Loipe fort (ca. 25km).

Am Abend erholten wir uns in geselliger Runde bei Glühwein und „ausgefallenem“ Quiz. Beides hatte Lutz B. in gewohnt guter Weise vorbereitet. Es war ein schönes Wochenende auf „Malepartus“.

Ilse Teuber  
Walter Lauterbach



1998

**„Aufwärmen“ im  
Schnee**

Lutz Berthold  
Christine Berthold  
Rudi Knoblich  
Heike Walendy  
Egon Walendy



**Die „Chef-Köche“**

Rudi Knoblich  
Lutz Berthold

**Die fleißigen Helfer**

Christine Berthold  
Christine Rasinski  
Gerlinde Lauterbach  
Rosemarie Krüger  
Helga Reuter  
Rosemarie Rauschert



7. / 23.-25.01.1998

**Winterwochenende im Oberharz / Malepartushütte**

Vom 23.01. bis zum 25.01.98 fand unser nun schon traditionelles Wochenende in der Malepartushütte statt.

Bis zum Abend des Freitags hatten sich alle Teilnehmer in der winterlich verschneiten Hütte eingefunden.

Am Morgen des Sonnabends teilten sich nach dem Frühstück die Wanderlustigen und die Skibegeisterten und brachen in vier Gruppen in die tiefverschneite Umgebung auf.

Die Familiengruppe der Skiläufer unternahm eine Langlaufstrecke über den Dreieckigen Pfahl und die Achtermann-Loipe zur Bärenbrücke, von dort zum Achtermann und wieder nach Oderbrück und zur Hütte.

Die zweite Skigruppe brach über den Dreieckigen Pfahl zum Torfhaus auf, um dann in ausgedehnter Runde über den Oderteich zum Sonnenberg zu gelangen. Nach einer Rast ging es über die Achtermann-Loipe wieder zur Hütte zurück.

Das Ziel der beiden Wandergruppen war, wie so oft, der Brocken. Zwar war zunächst keine allzu klare Sicht zu erwarten, denn der Morgen zeigte anhaltenden Schneefall, doch bietet der Weg zum höchsten Berg des Harzes gerade im Winter zahlreiche Schönheiten.

Eine Gruppe wanderte auf den Brocken und kehrte auf dem gleichen Weg wieder zur Hütte zurück. Unsere zweite Wandergruppe

nahm sich die seit Jahren bekannte und doch in jedem Jahr neue Eindrücke bietende Wanderung auf den Brocken mit anschließendem Abstieg in Richtung Bad Harzburg vor.

Der pünktlich heranrollende Bus brachte uns nach Oderbrück und zur Hütte zurück.

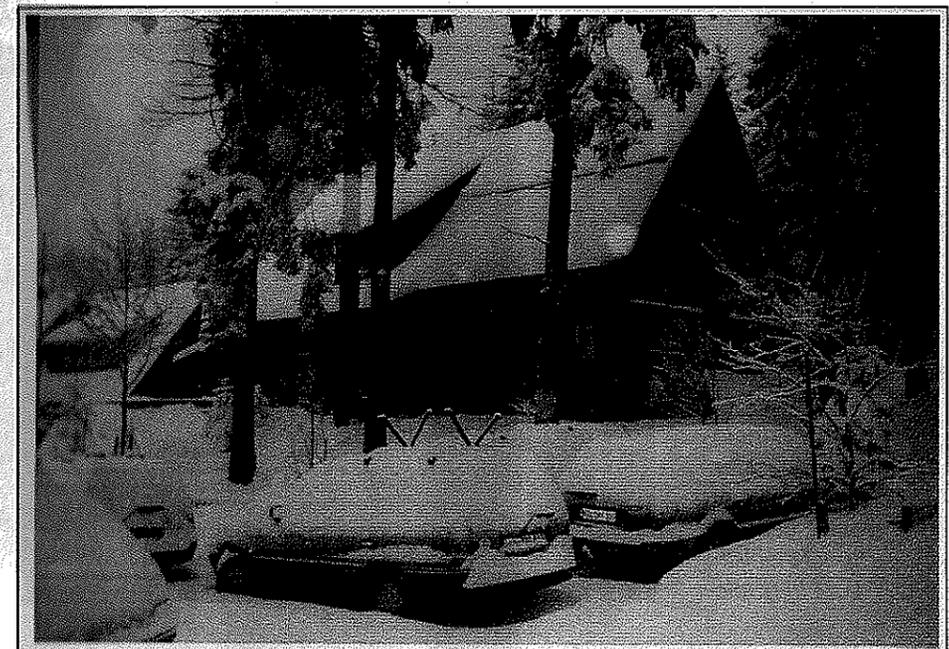
Dort angelangt, begannen gerade die Vorbereitungen für das große Nudel-Kochen. In der Küche schwangen unter Leitung von Lutz Berthold die Männer den Kochlöffel und bereiteten aus Riesenbergen mitgebrachter Nudeln einen überquellenden Topf voll zu, ergänzt durch einen ebenso beeindruckenden Riesentopf Soße mit Fleisch und Wurst. Obwohl wir alle mit großem Appetit an die leckeren Gerichte herangingen, verblieben doch noch einige Reste.

Unter lebhaften Gesprächen verging der Abend, und spät und müde fielen wir ins Bett.

Der Sonntag-Morgen nach dem Frühstück begann mit dem Packen, Aufräumen und das Abfegen dicker Schneepolster von unseren Autos. Die meisten nutzten den Vormittag noch zu einem Ausflug auf Skiern oder zu Fuß.

Am Mittag trafen wir wieder in der Hütte ein und brachen in verschiedenen Fahrgemeinschaften wieder in Richtung Halle auf.

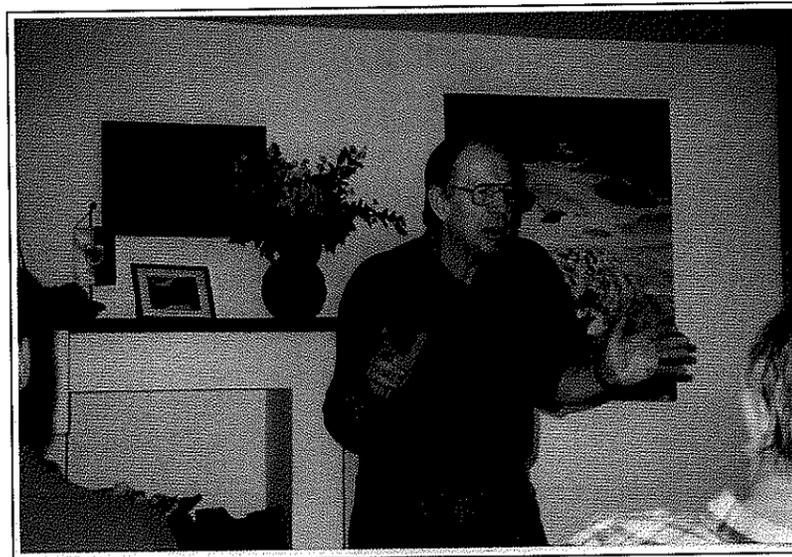
Christine Rasinski



1999



**Ski-Gruppe am Dreieckigen Pfahl**



**Rudi Knoblich und „Der Hase im Rausch“**

**Alles Theater – „Die Deutsche Eiche“**

Matthias Berthold  
Uwe Krüger  
Beate Galesky  
Frank Eigenfeld  
Rudi Knoblich  
Lutz Berthold



8. / 15.-17.01.1999

**Winterwochenende auf der Malepartus-Hütte**

Wir erinnern uns noch an das vergangene Jahr, als wir beide uns das erste Mal für das Winterwochenende in der Malepartushütte angemeldet hatten. Auf der Fahrt dorthin fragten wir uns: wie werden wir als Neulinge der Sektion diese Tage verbringen? Nach zurückhaltender Begrüßung waren wir recht bald in die fröhliche Runde aufgenommen und fühlten uns schnell zugehörig. So war uns klar: Im nächsten Jahr wollen wir wieder dabei sein. Also fuhren wir am 15. Januar zum 2. Male zur Malepartushütte. Wir begrüßten nun schon bekannte und vertraute Gesichter, und alle freuten sich über das Wiedersehen. Gefreut haben wir uns natürlich auch, dass uns entgegen der nicht sehr günstigen Wetterprognose eine weiße Winterlandschaft erwartete. Die bange Frage war jetzt nur: wie lange hält der Schnee? Der am Abend verbreitete Optimismus wurde belohnt und am nächsten Tag kam für alle der Startschuss zur aktiven Erholung. Wie schon in den vergangenen Jahren bewährt, bildeten sich 2 Skiläufergruppen und eine Wandergruppe. Die Skiläufer hatten mit unterschiedlicher Anstrengung bekannte Ziele vor sich. Die eine Gruppe lief über den Dreieckigen Pfahl zum Torfhaus und in ausgedehnter Runde zurück zur Hütte und die 2. Gruppe mit Umwegen zum Achtermann. Unterhalb vom Achtermann gab es in der Schutzhütte eine kleine Brotzeit. Die 5-köpfige Wandergruppe marschierte zum Brocken, wo sie mit Sturm und dunklen Wolken empfangen wurde. Geringe Sichtweiten waren schließlich schuld, dass sich die 5 Wanderer aus den Augen verloren und sich in 2 Kleinstgruppen getrennt auf den Rückweg machen mussten. Hatte sich die eine Gruppe bald einen Imbiss

in einer warmen Gaststätte (*Molkenhaus/Red.*) gegönnt, konnten die beiden anderen Wanderfreunde nicht den idealen Rückweg finden und mussten z.T. durch tiefen Schnee stapfen. So ist es auch erklärlich, dass die dunklen Wolken vom Brocken ihre Gemüter einholten und das Stimmungsbarometer etwas gefallen war. Etwas zerknirscht kamen sie am späten Nachmittag an der Hütte an und stießen dort auf ihre Mitwanderer. Die Gruppe war wieder komplett. Spätestens am Abend beim Nudessen waren Diskussionen über das Missgeschick beendet und allgemeiner Heiterkeit gewichen. Spaghetti und Tomatensoße bildeten eine gute Grundlage für den anschließenden Glühwein. Dieser schmeckte bestens und sorgte für eine angeregte Unterhaltung während des ganzen Abends. Einige spontane kulturellen Einlagen sorgten für Spaß, Stimmung und Erstaunen. Nachdem vor 2 Jahren an gleicher Stelle ein Theaterstück aus der Ritterzeit (*„Die deutsche Eiche“/Red.*) Uraufführung hatte, wurde dieses Stück in neuer Rollenbesetzung wiederholt. Es gab 19 Schauspieler und 3 Zuschauer. Zu den vielen heiteren Szenen applaudierten jedoch alle. Die Bitte von Lutz Berthold an alle Teilnehmer, sich etwas mehr auf den kulturellen Teil des Abends vorzubereiten, wollen wir bis zum nächsten mal nicht vergessen. Am Sonntag nach Frühstück und Saubermachen mussten einige Teilnehmer die Heimreise gleich antreten, andere gingen nochmals in die Loipe.

*Rosemarie und Uwe Krüger*

2000



**Wir wurden gewarnt!**  
Rehberger Graben



**Warum hat hier keiner gestreut?**  
Frank Eigenfeld  
Walter Lauterbach



**Bizarrer Winterzauber**

9. / 14.-16.01.2000

### Eisglöckchen und Schüttelwörter – Malepartus-Hütte 2000

Unser Wanderchef (Lutz Berthold) hat es in bewährter Kunst wieder geschafft, dass lauter Hessen mit holden Bärten über eigene Felder rasen und durch Bäche reiten, um im Harz zu knobeln und in große Krüge zu blasen. Kenner der DAV-Sektion Halle (Saale) wissen nun, welche Bergfreundinnen und -freunde an dem traditionellen Winterwochenende in der Malepartus-Hütte teilgenommen haben. Sie sehen auch, welche Strapazen die 20-köpfige Gruppe neben dem touristischen Programm beim gemeinsamen Rätseln durchmachen musste. Das Gelände war in jeder Hinsicht schwierig.

Es herrschte typisches Brocken-Wetter, kalt und neblig. Laut ARD-Tagesschau sollten im Oberharz 80cm Schnee liegen, in Oderbrück aber waren es noch 30cm. Und diese Schneedecke stammte von Weihnachten, sie war beinhart gefroren und von Skiläufern und Wanderern glatt poliert. Getreu dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ haben sich alle gegen das Skilaufen und für das Wandern entschieden. Über den Oderteich ging es zur Forststraße am Rehberger Graben, die wegen Glätte gesperrt war. Trittsicherheit war gefragt, Stielgeisen wären nicht schlecht gewesen, und wir sahen manchen Rutscher und Sturz. Es gab aber auch Einiges zu erleben:

Eisglöckchen an langen Halmen über dem rasch fließenden Wasser, Eiszapfen-Orgeln, an der Felswand, Fernblicke unter schwerer Wolkendecke und die langen Wanderer-Gespräche. Der Wirt im Rehberger Grabenhaus hat sich über den Besuch seines leeren Hauses wohl gefreut und der Gesang seiner Harzer-Roller-Zucht unseren Rückweg eingeleitet. Dieser führte an St. Andreasberg vorbei über den Sonnenberg, und wir waren vor der nahenden Dunkelheit wohlbehalten in der Hütte zurück.

Der Abend war gemütlich wie immer. Wir hatten Spitzenköche für Nudeln und Glühwein, strenge Quizmaster und viel gute Laune. Alle kannten am Ende die Philosophie des Loches, die Eigenheiten syrischer Wüstenadler und das Pupsenhuhn. Ich denke, dass jung und alt danach gut geschlafen haben. Am nächsten Morgen war etwas Schneegriesel gefallen, so dass einige doch noch auf die Skier konnten, wir haben dabei die Acker-Loipe genossen. Es war wieder ein gelungener Ausflug und wir danken der Sektion Hildesheim für ihre Gastfreundschaft.

Ernst Fukala



2001



Auf dem Achtermann



**10-jähriges Jubiläum**

Dieter Meixner (Hildesheim)  
Christine Berthold  
Rudi Knoblich  
Beate Galesky  
Lutz Berthold



**Sollen wir etwa helfen?**

Christine Berthold  
Beate Galesky  
Heike Walendy  
Helga Reuter

10. / 19.-21.01.2001

**Zum 10. Mal – Ein Winterwochenende auf „Malepartus“**

Zum 10. Male ein Winterwochenende auf der Malepartus-Hütte im Harz! 25 Ski- und Wanderfreunde hatten sich am Freitag nachmittags auf den „motorisierten“ Weg gemacht, um das kleine „Jubiläum“ auf der Hütte zünftig zu begehen. Auf der Fahrt von Halle in den Harz schwand die Hoffnung auf ein schneesicheres Wochenende immer mehr. Zwar standen links und rechts zauberhaft anzusehende Raureifbedeckte Bäume und Sträucher – Felder und Wiesen waren aber nur mit einer leichten Schneedecke „überzuckert“. Auch in den höheren Lagen des Harzes war die Schneemenge gering und die Qualität des Schnees stellenweise sehr schlecht: verharscht, der Boden vereist. Für die Skifahrer eine große Enttäuschung – aber wir machten das Beste daraus. In den vertrauten Räumen der Hütte fühlten wir uns gleich zu Hause und der Abend verlief mit Erzählen, Lachen und dem Trinken eines guten Tropfens sehr harmonisch.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Morgen machten wir uns dann – zum Glück nicht vor dem Aufstehen !! – unter der bewährten Leitung von Lutz „in die Spur“. Das Ziel der 25 Wanderer/innen war der Wurmberg, 971m. Das Wetter war klar, die Sonne zeigte sich ab und zu – ein richtiges Wanderwetter. Wir waren frohen Mutes! Über den 926m hohen Achtermann, von dem aus wir eine gute Sicht auf den Brocken, 1142m, hatten – das Brockenbähnle schnaufte auch gerade mit schwarzgrauer Rauchfahne bergan – ging es nun leicht bergauf zum Wurmberg. Skifahrer tummelten sich auf dem Abfahrtshang, auf dem der Schnee noch einigermaßen annehmbar war und Wanderer bevölkerten das Plateau. Nach einer kleinen Stärkung auf der Wurmbergbaude, die uns gut tat, ging es durch teilweise verharschten Schnee wieder abwärts zum Dreieckigen Pfahl. Nach einer kurzen „Lagebesprechung“ teilte sich die Gruppe: 7 Wanderer/innen, die die Nachmit-

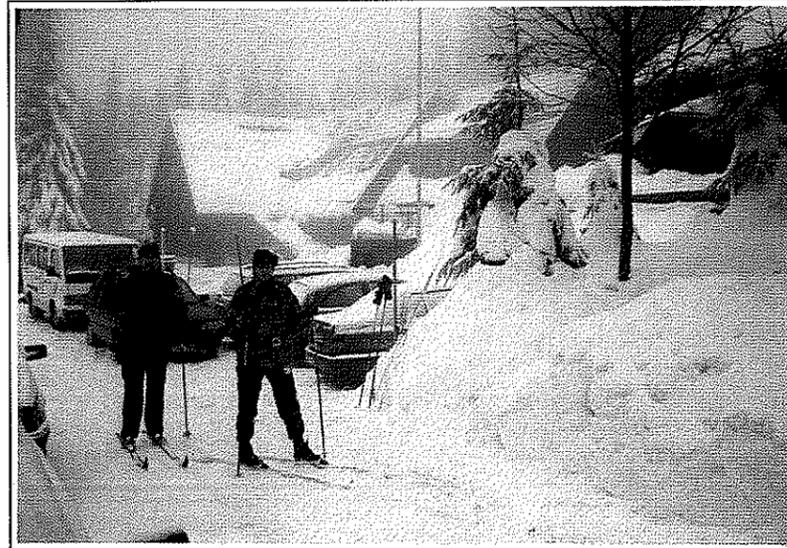
tagssonne noch genießen wollten, gingen weiter zum Torfhaus, ein Teilnehmer ließ es sich nehmen, doch noch mit den Skiern einige Runden zu drehen, und die anderen Wanderer lockte die samstägliche, gemütliche Kaffeezeit – sie gingen zur Hütte zurück. Die Torfhäusler trennten sich dort abermals: 3 fuhren mit dem Bus nach Oderbrück, um dort in der Gaststätte noch ein wenig zu „schlemmen“, während 4 Unentwegte sich auf den Märchenweg, Richtung Oderteich machten, um von dort zur Hütte zurückzukehren. Leider konnten sie ihr Vorhaben wegen einbrechender Dunkelheit und unwegsamem Gelände (Holzeinschlag) nur z.T. realisieren. Sie schlugen sich zur Straße durch und wanderten von dort zur Hütte zurück.

Froh und vereint saß man am Abend in der Hütte wieder zusammen, um mit großem Vergnügen einige der Dias anzuschauen, die Lutz in 10 Jahren Malepartuszeit gesammelt hatte. Vorher gab es das obligatorische „Spaghetti-Essen“, das diesmal besonders gut schmeckte! Sicher des Jubiläums wegen. Ein großes Lob und Dankeschön den Kindern Martin und Carsten, die so fleißig bei den Vorbereitungen halfen und die Tische deckten. Den Glühwein, der nirgends so gut wie auf Malepartus schmeckt – danke den „Herstellern“ – genossen wir in vollen Zügen. Es half uns – oder auch nicht !! – bei der Lösung des exzellent vorbereiteten Quiz von Ernst. Im Laufe des Abends sangen wir noch einen Geburtstagskanon für Egon, der am Vortag seinen Geburtstag beging.

Am Sonntag nach dem Frühstück gingen wir alle wieder auseinander – dankbar und froh für das schöne, harmonische „10jährige“ auf Malepartus. Dank an unseren bewährten Cheforganisator Lutz und natürlich auch für die vielfach genossene Gastfreundschaft der Sektion Hildesheim!

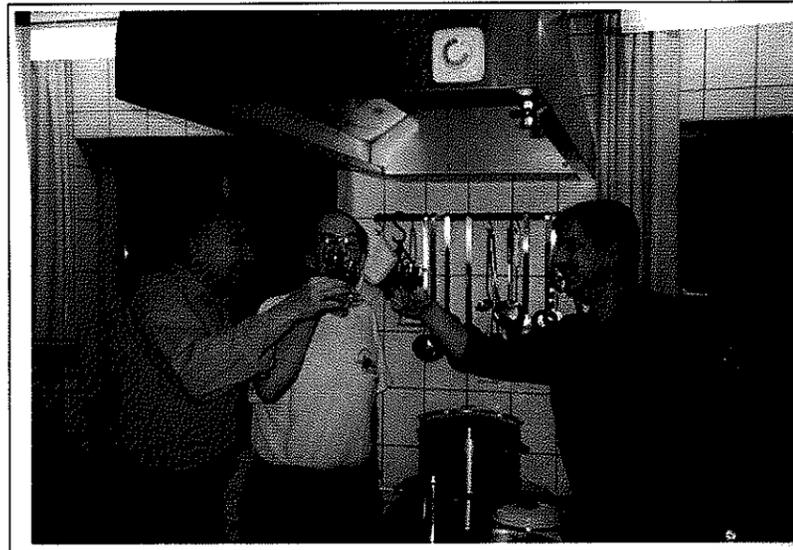
Ilse Teuber

2002



**Wo ist die Hütte?**

*Rudi Knoblich  
Christine Berthold*



**„Gourmet-Nudel-Köche“**

*Ernst Fukala  
Rudi Knoblich  
Lutz Berthold*

**Links durchgreifen,  
rechts übernehmen  
und nach hinten-unten  
durchziehen ...**

*Lisa Lehmann  
Christine Berthold  
Helga Reuter  
Lea Hoyer*



11. / 18.-20.01.2002

**Winterwochenende in der Malepartushütte**

Um es vorwegzunehmen: auch „Malepartus die Elfte“ war ein voller Erfolg. Lutz rief und 23 Wanderwillige zwischen 7 und 70 trafen sich am Abend des 18. Januars in fröhlicher Runde in der gemütlichen Malepartushütte. Am nächsten Morgen ging es je nach Neigung und Kondition mit oder ohne Skier in verschiedenen Gruppen durch den tief verschneiten Harz.

Eine kleine Gruppe machte sich zu einer Wanderung per pedes zum Brocken und zurück über Eckerstausee und Kaiserweg auf.

Die Skifahrer glitten zunächst alle in gepflegter Loipe zum Dreieckigen Pfahl. Von hier aus führen die „ganz Guten“ in einer großen Runde von ca. 25km über Königskrug-Odertelch-Torfhaus zurück zur Malepartushütte. Martin bewältigte diese Tour streckenweise sogar ohne Stöcke, weil beide brachen.

Eine größere Gruppe entschied sich für eine mittelwelte, eine kleine für eine kurze Tour zum Torfhaus und zurück. So verschieden die Wege auch waren – eins war allen gemein-

sam: jeder erfreute sich an dem durch reichlich Schnee und Nebel verzauberten Winterwald und alle kamen zufrieden und glücklich strahlend in die Hütte zurück. Hier nun hatten die Frauen Küchenverbot, denn jetzt bereiteten die Männer unter Anleitung von Lutz das schon zur Tradition gewordene Abendbrot vor: Nudeln mit Tomatensauce. Es schmeckte so lecker, dass richtig zugelangt wurde. Danach galt es, trotz einiger Umdrehungen im Glühwein die kniffligen Fragen von Rudi und Dr.Kästner zu beantworten. Flüssige Preise – „Rotkäppchen lässt grüßen“ – lockten vom Kaminsims.

Wer nicht dringlich heim musste, gönnte sich am Sonntag Morgen noch eine kleine Runde durch den winterlichen Zauberwald.

Fazit: siehe ersten Satz: ein gelungenes Wochenende.

*Monika Klaua  
Rosemarie Rauschert  
Sonja Riedelsberger*

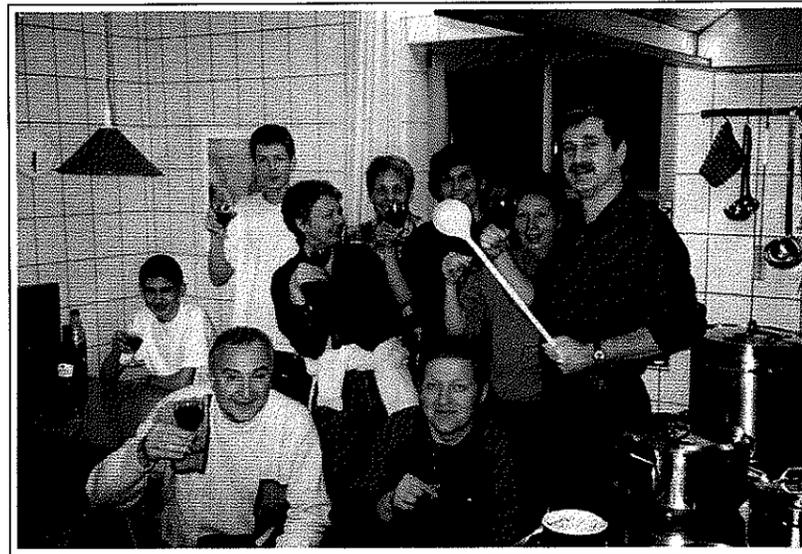


2003 (1)



**Ski-Tour**

Hannelore Kästner  
Gerhard Kästner  
Helga Reuter  
Heike Walendy  
Egon Walendy  
Rudi Knoblich  
Christine Berthold



**Koch-Ritual**

Ernst Fukala  
Egon Walendy  
Carsten Berthold  
Martin Reuter  
Beate Galesky  
Hannelore Kästner  
Christine Berthold  
Heike Walendy  
Lutz Berthold

**Wir haben Hunger!**

Herbert Wendler  
Dieter Schiene  
Andrea Schiene  
Monika Klaua  
Rosemarie Krüger  
Uwe Krüger  
Ilse Teuber  
Almuth Geinitz  
Jürgen Geinitz



12. / 31.01.-02.02.2003

**Ski-Wochenende im Harz 2003**

Das traditionelle Harz-Wanderwochenende auf der Malepartushütte fand in diesem Jahr vom 31.01. bis 02.02. statt. Ca. 30 Wanderfreunde, ausgestattet als zünftige Skifahrer, trafen sich hier, um bei winterlichen Wetter und guten Schneeverhältnissen vom Alltag abzuschalten, neue Kraft zu tanken und einfach nur Spaß zu haben. Das bunt gewürfelte Häufchen konnte sich schon aus vielen Begegnungen, und alle fühlten sich in der gewohnten Umgebung schnell heimisch.

Dass man sich bei aller Vertrautheit auch „Ver-skilaufen“ kann, bewiesen noch am Freitag Monika und Ernst. Während ihrer abendlichen Einlauf-tour wähten sich beide bereits nahe der wärmenden Hütte, mussten aber leider feststellen, dass sie zielstrebig den hell erleuchteten Fenstern in Torfhaus nachgelaufen waren. – Arme Monika! Nach einer ruhigen Nacht (jedenfalls in unserem Zimmer) saßen am Morgen alle fröhlich beim Frühstück. Ein letzter Blick noch auf's Thermometer (-14°C) und dann endlich ging es auf die Bretter. Eine Gruppe (11 Teilnehmer) rüstete sich zu einer Familientour mit dem Ziel, den Nachwuchs für diese kalte Sportart zu begeistern. 2 Teilnehmer trainierten lieber mit dem Snowboard in Braunlage.

Alle anderen folgten der Loipe bis zum Dreieckigen Pfahl. Hier verabschiedeten sich nochmals 3 Teilnehmer in Richtung Torfhaus. Der Rest der Mannschaft lief über Elmenweg – Auslauf Sprung-schanze zum Café an der Rodelbahn (hier wurde fast gemacht) – Bärenbrücke – Moosbrücke zum Achtermann (mit Besteigung). Zur Abfahrt ging es in Richtung Oderbrück – Achtermannloipe - zu-rück bis kleine Bode – talaufwärts über Schwarzen Sumpf – Roter Bruch und Bodebruch in Richtung

Dreieckiger Pfahl bis Abzweig Oderbrück. Schließlich landete man wieder am morgendlichen Ausgangspunkt. Der Brocken zeigte sich leider nie ohne seine Nebelmütze.

Bald durchzog die Hütte Kaffeeduft, man ließ sich genüsslich ein Tässchen schmecken. Der Abend wurde von allen herbeigesehnt, denn da gab es das große Spaghetti-Essen (ich kannte dieses nur aus vielen schwärmerischen Erzählungen). Wahrlich, solch' leckeren Spaghetti habe ich noch niemals gegessen, vor allem die Soße ist wohl kaum noch steigerungsfähig. Mindestens genau so gut schmeckte der aus allen Mitbring-seln und von fleißigen Helfern gemixte Glühwein. Danach verschaffte sich unsere Ilse Gehör. Ermu-tigt durch einen Schluck „Mitgebrachtes“ stellte sie in einem anspruchsvollen Quiz unser Allge-meinwissen ganz schön auf die Probe.

Doch den Vogel des Abends schoss Ilse mit ihrem grandiosen Auftritt an das „Volk von Armenien“ und ihre Frage: „Kennt ihr das Lied von ICHIM?“ Zu später Stunde sangen dann alle das Lied von ICHIM (Im schönsten Wiesengrunde) und noch viele andere mehr. Es wurde ein langer, schöner Abend und die Lachmuskeln wurden viel strapa-ziert.

Den Sonntagvormittag nutzte man in Grüppchen nochmals für kleine Skitouren – die Winterland-schaft war einfach herrlich. Nach dem Reste-Spaghetti-Essen ging es Richtung Heimat.

Dank an alle Organisatoren, die dieses schöne Wochenende möglich machten.

Bis zum nächsten Jahr!

Andrea Schiene

**Skitour für den Familienbedarf**

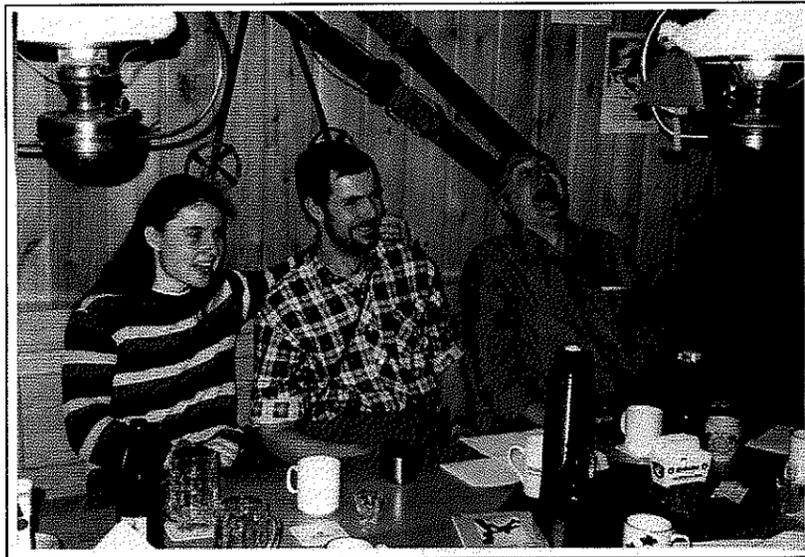
Der Neuschnee war einfach zauberhaft. Er hatte am Morgen alles in weiche, liebeliche Rundungen gehüllt, die zunehmend in der Sonne erstrahlten. In der Hütte begann ein eifriges Hin und Her und Auf und Ab. Mit dem Wunsch, unsere Ski-Neulinge, aber vor allem den spärlichen, jedoch hoffnungsvollen jugendlichen Nachwuchs für das Rutschen auf Langläufern zu begeistern, fanden sich 12 Teilnehmer der Altersgruppe 11 bis 67 zu einer Familientour zusammen.

Zunächst ging es allerdings getrennt los, weil zwei unserer „Leithammel“ sich um andere Parkplätze bzw. das Verfrachten ihrer Söhne kümmern mus-sen, die lieber mit dem Snowboard in Braunlage trainieren wollten. So zog man ohne die Schnells-

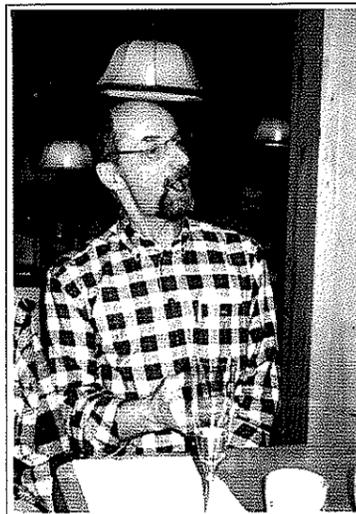
ten schon mal bergan bis zum ersten größeren Wegekrenz, wo man zu warten begann. Zum Zeitvertreib übte man skispezifische Possen wie etwa die Spitzkehre, nämlich aus dem Stand das Umkehren in die entgegengesetzte Fahrtrichtung. Wer's nicht weiß: Man hebt und wendet erst einen seiner beiden Ski völlig nach hinten und setzt ihn parallel neben den Standski. Da nun diese Art Grätsche nicht gerade bequem ist, wendet man den zweiten Ski auch, womit man ganz unerwar-tet plötzlich wieder richtig, aber wie gewollt in der Gegenrichtung, steht. Dabei sind natürlich dem Anfänger die Stöcke im Wege, und auch die Balance in der Grätsche ist nicht ohne, weshalb Hin-fallen fast programmiert ist. Doch schon bei dieser



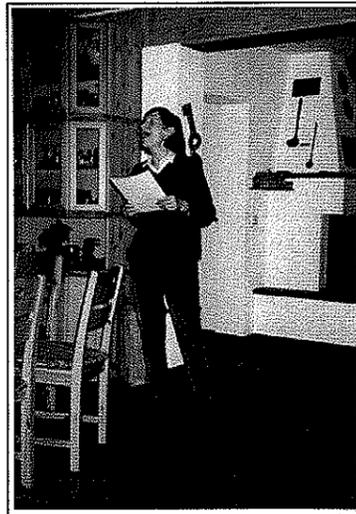
Unsere Chorleiterin  
Ilse Teuber



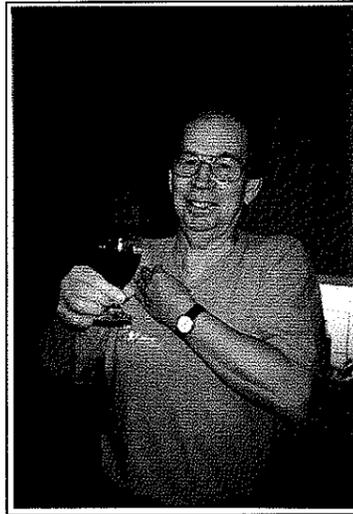
Frohe Hüttenstunden  
Almuthe Geinitz  
Jürgen Geinitz  
Ernst Fukala



Gerhard Kästner



Ilse Teuber



Rudi Knoblich

Übung zeigten unserer Neulinge Tapferkeit und das Bemühen, selbstständig wieder aufzustehen. Beim Weiterwandern kamen die Gelenke wieder in Normalstellung und plötzlich kam auch „dampfend“ uns ein weiblicher Kurier entgegen (eines unserer Konditions-Asse), der vermeldete, dass die Leithammel schon vor dem Dreieckigen Pfahl seien (nicht angebunden sondern frühstückend). Wieso? Na, sie hatten natürlich den kürzeren Abschneideweg genommen.

Man traf sich – glücklich, dass man nun vollzählig, gesund und immer mehr in der Sonne war. Nach einer Pause zum Sonneneinfall begann es langsam bergab zu gehen, was ja spaßiger als bergan ist und auf der breiten, neu gepflügten Piste gar zum Skaten verleitete. Doch weiter talab in Richtung Bärenbrücke wurde die Spur doch etwas schneller, so dass die Neulinge, vorsichtshalber etwas zurückbleibend aber nicht ohne Geleitschutz, die Grenzen ihres Könnens testen und erweitern konnten.

Nach dieser mehr oder weniger über „standenen“ Strecke war endlich Mittagspause. Vor einer romantischen Schutzhütte suchte man nach Fotopositionen, kramte Ess- und Trinkbares heraus, wobei ganz unvermittelt eine Reihe kleiner „Muntermacher“, gefüllt mit Schierker Feuerstein, im Schnee einer Sitzbank steckten. Unser Großer Organisator hatte wirklich an alles gedacht! Ein solches Auftanken war schon ganz weise, denn nun begann der wahre Ernst der Tour, indem man wieder bergan steigen musste (längs der kleinen Bode), was man so leichtfertig (längs der großen Bode) hinabgefahren war. Doch die unberührte Schneepacht und das Murmeln des Bachs entschädigten für alles, auch für kurze Verwirrung ob unserer Spitzengruppe, die vorübergehen enteilt war, sich aber dann wieder, durch Zurücklaufen

der bewährten Botin, zu erkennen gab. Weiter wurde es dann bequemer, schneereicher, und sogar einer der tausend Brockenblicke wäre möglich gewesen, wenn sich der magische Berg nicht gerade mal wieder verhüllt hätte.

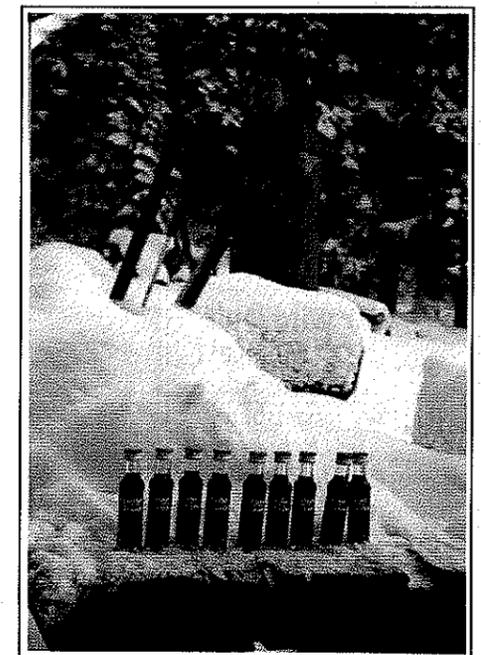
Für die Jüngsten begann es nun schon zu einer Rekordstrecke zu werden und sie fragten, ob wir schon auf dem Rückweg seien. Doch Rudi tröstete: Wir sind von Anfang an auf dem Weg nach Hause, wohin denn sonst? Zum Glück wurde der lange Anstieg von einer noch steileren Stelle unterbrochen. Doch diese ließ man besser links liegen und erlaubte nur zweien, die anscheinend nicht richtig ausgelastet waren, auf der steileren Stelle die Abfahrtstechnik vorzuführen. Nach dieser knappen Einlage ging es erquickt und erschöpft auf engerem Pfad schließlich einem breiten Weg entgegen, der beliebten Achtermann-Loipe.

Angenehm, hier nun wieder leicht bergab zu rutschen! Doch auch daraus wurde wieder Ernst, indem die Strecke steiler und hügeliger und die Menschen im Wege zahlreicher wurden. Auch war keine wohlgeformte Spur mehr da sondern alles glatt gebügelt. Man rettete sich so oder so hinab und kam aber ohne Blessuren auf der Lichtung Oderbrück an.

Das letzte Stück bot allen etwas. Einige konnten mit Abschnallen über den Parkplatz wandern, andere querten die Schneewälle und schließlich eine steinerne Brückenmauer per Ski, und gar das Abschnallen direkt auf der Mauer – im Angesicht des gähnenden Abgrundes – wurde vorgeführt.

Man sieht: auch bei einer Familientour kann fast jeder auf seine Kosten kommen.

Gerhard Kästner



2004



Fackelwanderung



**Dich nehmen wir gern in unsere Mitte!**

Christine Berthold  
Ludwig Wucherpfennig  
Helga Reuter

**Wer wird Quiz-Meister?**

Matthias Hesse  
Sonja Riedelsberger  
Uschi Reisch  
Christine Rasinski  
Rosemarie Krüger  
Uwe Krüger  
Walter Lauterbach  
Hans Hesse



13. / 23.-25.01.2004

**Ski-Wochenende in der Malepartus-Hütte/Oberharz**

Mit Planen und Organisieren für den 23.-25. Januar 2004 traf Lutz Berthold mal wieder voll ins Weiße: ab Höhenlage Braunlage war nichts mehr braun, die Schneefräsen hatten weiße Wände in Körpergröße hinterlassen. Bei milder Kälte und weiter Sicht zeigte sich der Brocken als weiße Kappe mit angeblich bis zu 7m hohen Verwehungen, daher fehlten auch die gewohnten Rauchzeichen der Bahn.

Statt dessen gab unsere Gruppe (27 Personen) am ersten Abend eigene Rauchzeichen mit einer Nachtwanderung im Fackellicht. Gespenstisch tauchten die krummen Schneegestalten kleiner Bäume auf. Unsere Jüngsten – zwei dreizehnjährige Mädchen – meinten, sie würden aus Angst singen, falls sie allein wären. Doch eher die Älteren gaben eine Neigung zum Singen kund, alldieweil der erste Trunk nach glücklicher Anreise schon gewirkt hatte. So entstand auch ein recht ungeordnetes Gruppenfoto mit einer Gestalt am Boden querlegend (wie es einem Sportvereinsfoto geziemt). Bei alldem erstaunlich war die Zahl anderer Wanderer, die uns auch in größeren Gruppen entgegenkamen. Das Nachtleben auf der Loipe muss wohl doch attraktiv sein ...

Nicht minder freundlich war der Samstag mit zwei Skitouren: eine für die „Familie“ und eine für den schnelleren Ski. Die Familientour lief in bewährten Spuren über den Dreieckigen Pfahl zur Bärenbrücke und zum Achtermann. Der jüngste Nachwuchs war nun schon etwas geübter als im Vorjahr, doch mit den Älteren hatte man eher seinen Frödel. Man verlor Nachhut wie auch Vorhut. Nachhut entschwand zeitweilig wegen Eisbildung an Ski und Schuh sowie durch das Verwenden nostalgischer Skistöcke, an denen immer mal der Teller abfiel. Weil aber diese Nachzügler unterschiedlichen Geschlechts und nicht liiert waren, entstand bisweilen ein Gerede... Mehr Nachsicht erhielt die Vorhut, die in ihrer Raserei den perfekten Geleisen folgte und die schönere Naturpiste verpasst hatte. Möglich auch, dass die Ausreißer während der wohlverdienten Rast anstelle einer kleinen „Medizinflasche“ zwei Stück geleert hatten. Jedenfalls bestieg man schließlich in fast geschlossener Formation den Achtermann. Er bot viel Wind und ungewöhnlich gute Fernsicht, was neuen Schnee ankündete. Bevor dieser eintraf, waren alle wohlbehalten wieder am heimischen Herd, wo besonders die Küche sich belebte.

Indessen war die passioniertere Gruppe von 3 weiblichen und 5 männlichen Langläufern mit Ziel Hanskühnenburg noch unterwegs. Die Tour am tief verschneiten Oderteich und am Sonnenberg vorbei war mit 40km zwar anspruchsvoll, bot aber

keine unmenschlichen Steigungen oder Abfahrten. Die größte Kunst war das Überqueren der stark befahrenen Straßen. Neben den Autos hatte sich auch ein wenig Tierwelt arrangiert: Keine 5m vom Parkplatz entfernt saß auf einem Schneehügel ein Auerhahn, der wie ausgestopft wirkte, bis er sich schließlich doch bewegte, aber nicht wegflog. (Man liest nach, dass diese Vögel im Winter auf „Standby“ schalten, um Energie zu sparen). Nach 3 Stunden Laufzeit war die prall gefüllte Gastwirtschaft Hanskühnenburg erreicht, wo das Hauptmenü Erbsensuppe der Renner war. Wieder draußen in der zugigen Frischluft, muss man ca. 100 Höhenmeter zu Fuß absteigen – für den Skiläufer moralisch sehr beschwerlich. Endlich wieder auf den Brettern, gaben die windschnittigen Damen das Tempo vor, so dass es allen wieder richtig warm wurde. Nach 10km Dauerstress, nur vom Irrweg eines notorischen Ausreißers unterbrochen, war die Kaffee-Einkehr am Sonnenberg um so netter. Im letzten Tageslicht ging's dann am Oderwasser aufwärts. Noch zwei Hürden wie das Überqueren der Straße zwischen hupenden Autos und das im Dunkeln unverhofft schwierige Anschlallen des linken Skis unter unseren weiblichen ICE, und die letzten Meter waren geschafft.

Der anschließende Hüttenabend enthielt Tradition und Neues. Traditionell standen zwei gewaltige Töpfe für die gesamte Gruppe auf dem Herd, davor Rudi mit Spaghetti und Lutz mit Zutaten für Tomatensauce. Neu hingegen war eine andere Gruppe, die mit original chinesischer Besetzung eifrig Reis, Gemüse, Fleisch und Langusten zubereiteten. Unsere Geruchsprobe war positiv, doch als Ähnliches zum Frühstück auftauchte, fanden wir unseren gewohnten Brötchenduft doch besser.

Am Abend traditionell dann wieder ein Quizspiel (Frank Eigenfeld), wo zur Antwort mit essbaren Stimmzetteln hantiert und gelegentlich heftig gemogelt wurde. So ging der Preis an eine der Jüngsten, ein Erfolg nach der PISA-Kritik? Verblüffend dann noch eine Tombola (Lutz und Christine Berthold) mit viel versprechenden Losen und um so kleineren Preisen (z.B. „Ein Weinabend für 2 Personen“ = 2 Stück Zwiebeln). Schließlich spendierte Ilse Teuber talentiert mit französischem Akzent noch ein sprachliches Bonbon.

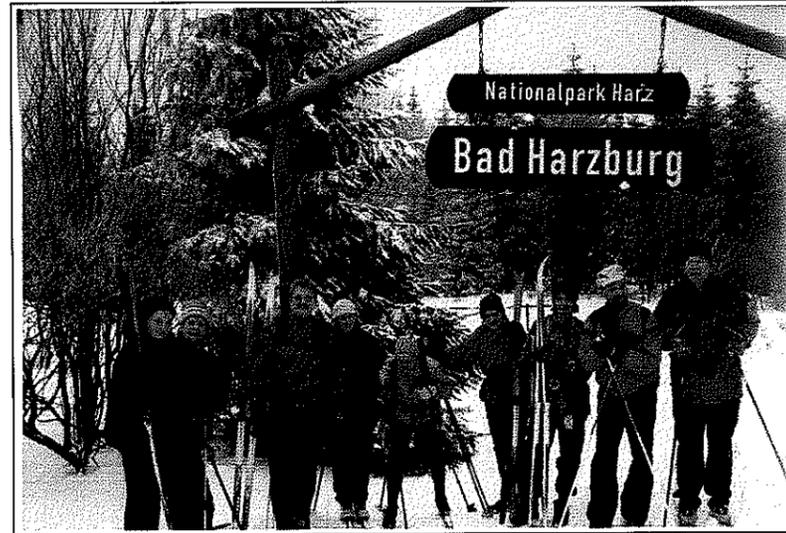
Zum Sonntag Vormittag wurden nochmals kleinere Gruppen im frischen Schnee aktiv, zunächst mit Ski und dann schon komplizierter mit dem Rangieren der Autos zwischen Blech und weißen Wänden.

Gerhard Kästner

2005

**Die Ski-Gruppe**

Claudia Kästner  
 Hannelore Kästner  
 Ulrich Neumann  
 Edda Renner  
 Christa Schreiber  
 Ilse Teuber  
 Christine Berthold  
 Gerhard Kästner  
 Rudi Knoblich



**Hüttenabend**

Rosemarie Rauschert  
 Helga Schmidt  
 Edda Renner  
 Ulrich Rueß  
 Christine Rasinski

**Fackelwanderung mit  
 Glühwein**

Claudia Kästner  
 Gerhard Kästner  
 Ulrich Neumann  
 Rosemarie Rauschert  
 Christine Berthold  
 Helga Schmidt



14. / 21.-23.01.2005

**Ski-Wochenende in der Malepartus-Hütte/Oberharz**

War es im Unterland noch regennass und grün, fanden wir im Oberharz eine solide Schneedecke mit älterem Unterbau und nachwachsender Auflage. Das watteweiche Weiß lockte am Anreisetag zu ersten Probeläufen, wobei die Schnellsten eben mal aus Schierke zurück kamen, als andere, noch ausgelaugt vom Arbeitstag, ihr Auto leerten. Auch eine Ladung Fackeln war im Gepäck von Lutz Berthold, der logistisch wieder alles vorbereitet hatte, doch jede Würdigung mit „reine Routine“ abwies. Am gemeinsamen Essisch stieg dann schnell die Stimmung zum Aufbruch mit Fackeln in den nächtlichen Wald. Heftige Windböen ließen die Funken tanzen und rissen manche Flamme aus, doch unsere weiblichen Fackelträger gaben gern wieder Feuer. Zur Umkehr hielt der Zug an einer schlichten Wegekreuzung, die mit Fackeln, Wunderkerzen und Fotoblitzen wohl selten so aufwendig illuminiert wurde.

Angeregt durch den Morgenkaffee und durch weitere Schneefälle startete am Samstag in zwei Leistungsgruppen: die Schnelleren mit dem Ziel Schierke, die „Familientouristen“ aber auch dorthin, denn sie wollten doch mal über das gewohnte Maß der üblichen Bärenbrücken-Tour hinauskommen. So lief die Familientour über den Dreieckigen Pfahl und dann lange an der romantischen Bode abwärts, immer mal unterbrochen von den Tücken einer Talfahrt mit leichten Stürzen und komplizierten Aufsteh-Übungen unter Anleitung einer jungen Fachkraft (Claudia K./Red.). Endlich in Schierke angekommen, traf man dort zufällig unsere schnelle Gruppe. Sie hatte – was auch sonst – schon eine gute Gaststätte erkundet, wo sich nun alle ausgiebig etwas Warmes gönnten. – Der Heimweg war insofern leichter und schneller, als keine Stürze den Fortgang verzögerten. Man stieg sicher und beständig aufwärts über Toter Weg und Ulmer Weg und blieb immer leicht unter Dampf, wie die Brockenbahn, deren Schnaufen herüber drang und Erinnerungen an die frühere „Romantik“ von Bahnreisen wachrief.

Oben auf der Höh  
 aus der Pulle Tee  
 Ausblick noch sich gönnen  
 und dann weiterrennen ...

Doch so schnell ging es nicht mehr, denn die Leistungsgrenze musste mühsam erweitert werden. Zum Glück ging es aber bis zur Hütte bergab. Dort waren einige so weit entkräftet, dass eine Person auf dem letzten Meter verunfallte, indem sie zwischen einer Schneewand und dem Auto unseres 1. Vorsitzenden unter selbiges hineinrutschte.

Doch das Selbige wurde zum Glück nicht beschädigt und sogar die Person konnte von vielen Helfern heil aus der Klemme befreit werden. – In der Hütte zog schon belebender Kaffeeduft über die Treppe, und der Appetit auf Kuchen bzw. Spezerien in Knisterfolie war kaum zu bremsen, auch nicht beim Gedanken an das bevorstehende Spaghetti-Abendessen.

Dieses wurde dann kultgemäß in Arbeitsteilung angerichtet. Das Schneiden großer Mengen Wurst und Zwiebeln oblag den Frauen, die daraufhin schon mal einen guten Rotwein erhielten. Nun mischte Lutz den Riesentopf Soße und Rudi wuchtete schließlich einen ebensolchen Topf Spaghetti vom Herd zum Abgießen des Kochwassers. Endlich serviert, fand die Speise reichlich Lob und Zuspruch, noch erhöht durch die im Hintergrund laufende Produktion von Glühwein.

Auch zum geistigen Vergnügen holten verschiedene Talente etwas aus der Tasche. Beim Quiz waren ausnahmsweise mal Tast- und Riechsinn gefordert, um den Inhalt von 12 Stoffbeutelchen zu erraten. Nur Frauen mit Kenntnis von Dübeln und Gewindeschrauben oder Männer mit Kenntnis von Küchengewürzen hatten eine Chance. Einzelkämpfer waren unterlegen, und so gewann ein ganzes Mittelfeld. Verheerender waren jedoch die Ergebnisse eines heimtückischen Intelligenztestes, die dem binnen 3 Minuten ein Blatt mit einer Folge von 20 Befehlen zu bearbeiten war, wobei man im letzten Befehl las, dass nur die ersten 2 Befehle auszuführen seien. Da war es schließlich recht entspannend, als Ilse mit Sprachtalent eine Geschichte der „zwei Möglichkeiten“ von Geburt bis nach dem Tod aufzeigte.

Insgesamt geriet der Abend nicht unmäßig. Daher wurde der Sonntag beizeiten begonnen und zu Abschlusstouren genutzt. Die größte Gruppe schlug sich über eine etwas wilde Bergpiste und dann in sehr belebten Spuren zum Torfhaus durch. Dort wimmelten Schlitten und Kinder am Hang, so dass wähnte, Deutschland hätte keinerlei Nachwuchssorgen. Vorbei an ebenso vielen Autos und nach gemütlicher Einkehr ging es zurück und abwärts über den Märchenweg. Er bot auch für den wehrhaften Langläufer alle Überraschungen eines naturnahen Waldweges. Nach diesem Höhepunkt des Trainings erreichten alle unversehrt einen Sammelplatz, dann die Hütte und schließlich im Dunkeln auch ihren Heimatort.

Gerhard Kästner

2006

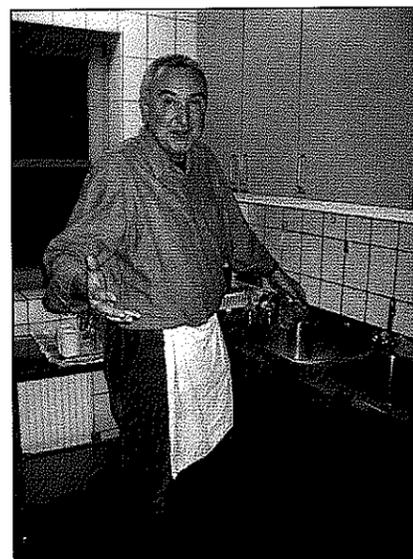
**Rast in der „Brockenscheideck“ in Schierke**

Dieter Schiene  
Gerhard Kästner  
Peter Jermann  
Christine Berthold  
Edda Renner  
Andrea Schiene  
Gerlinde Jermann  
Heinrich Renelt



**Die fleißigen Wurst- und Zwiebelschnippler**

Hannelore Kästner  
Edda Renner  
Ilse Teuber



**Küchendienst macht Spaß!**

Ernst Fukala

15. / 20.-22.01.2006

**Ski-Wochenende in der Malepartus-Hütte/Oberharz**

Bei guten Schneeverhältnissen trafen sich im Laufe des Freitags 23 Skiläufer und Wanderer zum traditionellen Ski- und Wanderwochenende vom 20.-22. Januar 2006 in der Malepartushütte. Am Freitagabend, nach einem gemeinsamen Abendessen, saßen alle gemütlich beisammen. Neuigkeiten wurden ausgetauscht, Fotos gezeigt und erzählt. Am nächsten Morgen, gestärkt von einem Frühstück aus den mitgebrachten Proviantkisten, brachen zwei Skigruppen und eine Wandergruppe in verschiedenen Richtungen auf. Die von Lutz Berthold geführte Gruppe hatte Schierke zum Ziel. Am Dreieckigen Pfahl gab es die Versuchung zum Brocken abzubiegen. Lutz untermauerte dieses Bestreben mit einer Lage von vorzüglichem Apfelschnaps.

Da es aber inzwischen immer mehr schneite, der Neuschnee pappte und der Himmel und die Sicht grau waren, siegte die Anziehungskraft eines trockenen Plätzchens in Schierke. Auf bekannten Wegen trafen alle hungrig und eingeschnitten in der Gaststätte „Brockenscheideck“ ein. Als die nassen Sachen abgelegt wurden, staunte man nicht schlecht. Es kam ein Geschirrtuch zum Vorschein, das ein eifriger Abtrockner über seine Schulter gelegt und dort vergessen hatte. Fröhlich und gestärkt ging es dann trotz Pappschnee und Schneegestöbers zur Malepartushütte zurück.

Ulrich Rueß führte die Gruppe der „Schnellläufer“ über das Torfhaus in Richtung Sonnenberg. Unterwegs gab ein

Läufer auf Grund des Neuschnees auf, lief zurück, änderte aber doch seine Meinung und stieß eine Abkürzung nehmend wieder zur Gruppe. Die Freude war groß und nach Stärkung in der Gaststätte kamen alle zusammen wieder in der Malepartushütte an. Die Wandergruppe ging zur Oder-Talsperre und traf auf einigen Umwegen auch wieder in der Hütte ein.

Nun gab es reichliches Kaffeetrinken mit verschiedensten Kuchen, Plätzchen und geistvollen Getränken.

Am Abend wurde in alter Tradition ein großer Topf Spaghetti gekocht. Die wohl-schmeckende Soße wurde unter bewährter Anleitung Rudi Knoblichs zubereitet. Allen hat es vorzüglich geschmeckt und nach Dia-Vortrag, Spielen und Quiz, begleitet von vielen anregenden Getränken, fanden auch die Letzten einen guten Schlaf.

Am Sonntag schien bei -10°C endlich die Sonne. Einige mussten leider schon früh abreisen. Der Rest teilte sich in verschiedene Zielgruppen. Eine Skitour ging zum Brocken bei Sonnenschein, fast ohne Wind und mit tollen Blick über die Wolken und eine andere Gruppe tourte um den Wurmberg.

Gegen 14Uhr vertilgte der harte Kern noch die Reste vom Vorabend, während andere bereits in Richtung Heimat aufbrechen mussten. Dieses Wochenende wird allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben.

Edda Renner

2007

Frühlingswanderung im  
Januar



Am Oderteich

Auf dem Achtermann



16. / 12.14.01.2007

### Die Sektion Halle des DAV in der Malepartushütte

Nach kurzfristigen Absagen Weniger sind doch 23 Wanderfreunde der haleschen Sektion am Freitag Nachmittag angereist, die Letzten am späten Abend, doch noch rechtzeitig zum gemeinsamen Abendessen. Skibretter hatte wohl niemand mitgebracht, dafür aber ausreichend Verpflegung jeder für sich, aber auch für das gemeinsame Kochen und Essen am Samstag Abend. Die Tagesprogramme wurden von Lutz Berthold offeriert, jedoch bei dem anhaltenden Regen nicht festgelegt. Auch das Frühstück sollte nicht vor dem Aufstehen erfolgen. Entscheidungen je nach Wetterlage danach.

Am Samstag Vormittag regnete es nicht mehr, somit konnte eine längere Tour starten. Nach einem kurzen Stück auf der B4 ging es südwestlich in den Wald hinein in Richtung Oderteich. Entlang des Oderteiches und mit Querung der B247 hatten wir uns einen kleinen Aufwärmer verdient, der von den Sponsoren Christine und Lutz verteilt wurde. In südlicher Richtung verläuft die Oder und der Rehberger Graben, dem wir nach Erläuterung von Sinn und Zweck gefolgt sind, zumal er mit geringem Gefälle verläuft.

Im Rehberger Grabenhaus, das für seine Wildfütterung bekannt ist, aßen wir zu Mittag. Der Weg führte uns weiter zum Internationalen Haus Sonnenberg, welches Saisonurlaub hatte. Offenbar werden alte Wanderwege selten begangen. Wir fanden den Einstieg nicht und liefen zurück am Grabenhaus vorbei bis zum Goethefelsen. Erst hier ging es auf schmalen Wegen in die „Höhe“. Endlich konnte man ins Schwitzen kommen. Nachfolgend begleitete uns ein Nieselregen. Ohne Pausen ging es weiter, dann auf Schotterwegen, die den Vergleich zu einem alten Bahndamm aufkommen ließ, die B247 wurde wieder gequert, der Oderteich gestreift und die kurze Verbindung durch den Wald zum Quartier gefunden. Es sollen 22km gewesen sein. Sie wurden von allen geschafft. Zufriedenheit kam auf, zumal die Tageszeit noch das Kaffeetrinken rechtfertigte. Dieser und jener hatte Gebäck und Stollen mitgebracht, so dass die anschließende Wartezeit zur Hauptmahlzeit nicht schwer fiel.

Die Lebensmittel und Zutaten für das große Nudel/spaghetti-Essen standen schon in der Küche, als die Männer – nicht alle wegen Platzmangel – mit der Zubereitung begannen. Während der Kocharbeiten wurden Rotweine probiert. Und schon waren die kochenden Männer nicht allein. Zu ihnen gesellten sich Wanderfreundinnen, um

auch die Rotweine kosten zu können. Die Lautstärke wurde größer, so dass die im Gemeinschaftsraum Verbleibenden den Arbeitseifer in der Küche miterleben konnten. Natürlich wurde die Stimmung auf Fotos festgehalten.

Das Abendessen wurde zu einem stimmungsvollen Event. Es war köstlich. Auch die teilhabenden Hildesheimer Gitta und Klaus waren dieser Meinung. Hatte jeder zum Essen nach eigenem Geschmack getrunken, so warteten wir doch nach dem Essen auf die Verteilung aus dem großen Kessel mit Glühwein. Auch dieser war gelungen. Nach zögerlichen Gesprächen an den Tischen wurden erste Beiträge geistig-kultureller Art gebracht. Hier ist besonders Ilse mit ihren Beiträgen hervorzuheben. Auch Klaus als Herbergsbeauftragter wagte gemeinsam mit Ilse das Lied von der Malepartushütte. Zu später Stunde mussten unter Anleitung von Lutz mehrere von uns selbst humoristisch schauspielern. Auch hier war das Lachen angesagt und großer Beifall für Lutz gegeben.

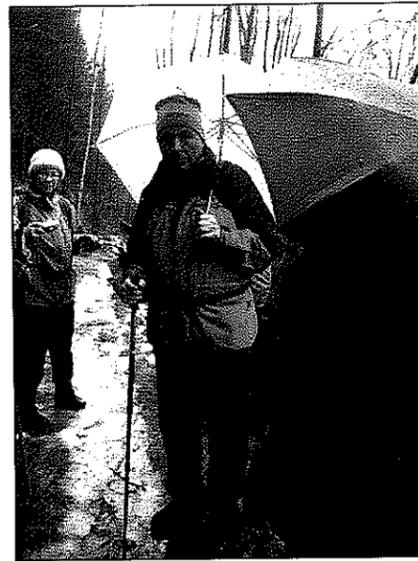
Der Sonntag begrüßte uns mit klarem Himmel. Schon wurde für die Mutigen – es stürmte immerhin noch sehr heftig – die Brockenbegehung in Aussicht gestellt. Nur 7 Wanderer waren auch aus Zeitgründen zu begeistern. Doch für diese wurde es eine lohnende Brockentour. Es stürmte auf dem Brockenplateau sehr heftig. Schnee war nur wenig vorhanden. In der Brockenselbstbedienungsgaststätte erfreuten wir uns am heißen Tee und kleinen Mahlzeiten. Der Rückweg wurde zügig absolviert und 14 Uhr beendet. Auch dann stand noch Kaffee und Stollen zur Verfügung.

Die Letzten der großen Gruppe standen vor der Abreise. Die große Gruppe war auf der Achtermannshöhe gewesen. Der Berg ragt mit seinen 926m Höhe aus dem Wald heraus. Deshalb hatten die Teilnehmer auch den Sturm zu spüren bekommen. Angeblich hatten sie unsere Brockenwanderer beobachten können. Die „Brockenteilnehmer“ mussten als Letzte ihre Sachen packen, Restsäuberungen vornehmen und zusammen mit den Hildesheimern nach dem Rechten schauen. Liegengebliebenes halesches Eigentum wurde mitgenommen. Die Verabschiedung war herzlich mit der Hoffnung auf „Alle Jahre wieder“. Insgesamt ein gelungenes Winterwochenende im Oberharz auch ohne Schnee.

Peter Jermann

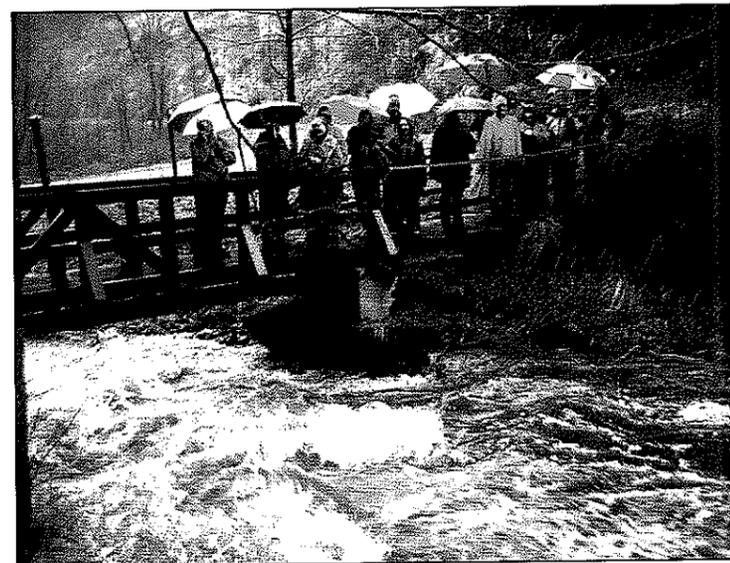
2008

**Regen, Regen, Regen – Im Radau-Tal**  
Sonja Riedelsberger  
Klaus Keitel



**Und immer noch Regen -  
Am Eckerstausee**

**Wasser von oben und  
Wasser von unten...  
An der Radau**



17. / 18.-20.01.2008

### Ein Wochenende in der Malepartus-Hütte

Wie schon im vergangenen Jahr, fanden sich bis Freitagabend 23 Wanderfreunde in der schönen Harzer Alpenvereinshütte ein. Regen, Wind und dunkle Wolken begrüßten uns. Der Orkan „Kyrill“ des Vorjahres hatte Spuren hinterlassen. Einige prächtige Fichten, die um das Haus standen, hatten dem Herbergsbeauftragten Klaus Keitel sorgenvolle Stunden bereitet. Bis zu 80cm Höhe hatte der Orkan die alten Bäume aus dem Erdreich gehoben und in bedrohliche Schräglage versetzt. Grosses Glück war im Spiel, dass kein Baum das Dach des Hauses zerschlug. Inzwischen waren die Bäume gefällt und fast alle Spuren beseitigt.

Obwohl der Wetterbericht für die nächsten Tage Regen vorausgesagt hatte, gab es doch einige Optimisten, die mit Ski und Langlaufausrüstung angereist waren. Fünf Mutige, die trotz Regen einen kleinen Spaziergang wagten, trafen dann tatsächlich an der Loipe zum Torfhaus eine Gruppe Skifahrer.

Das Regenwetter war dann auch am Sonntagabend Thema Nr. 1. Klaus hatte in Absprache mit Ulli, Ernst und Lutz eine Tour zusammengestellt, die uns zwar auch nicht vor dem Dauerregen schützen konnte, aber doch etwas vor dem peitschenden Sturm in den höheren Lagen.

Der größte Teil der Wanderfreunde fuhr zunächst mit 5 Autos zum Parkplatz „Marienleich“ an der B4. Von dort ging es zu Fuß zum Basteborn. (Quelle des Bächleins Baste). Zunächst bergab an der Baste, bogen wir am Zusammenfluss mit der Radau rechts ab und wanderten zum Kaiserweg hoch. An der Schutzhütte am Braunschweiger Skidenkmal (Gedenkstein für die Gefallenen im 1. Weltkrieg) spendierte Lutz allen einen wärmenden „Wackelmann“. Weiter ging es abwärts zur Ecker und den Eckerfällen. Eine sehr beeindruckende Landschaft, die uns vor dem Mauerfall nicht zugänglich war. Klaus erzählte uns hier eine absurde Geschichte. Ein Waldbrand an der Grenze hatte die umliegenden Feuerwehren alarmiert. Die Feuerwehren aus Bad Harzburg und Umgebung waren rasch zur Stelle, durften jedoch nicht das Löschwasser aus der Ecker nehmen, da dies der Grenzsicherung unterstand. Die östlichen Wehren

aus Ilseburg und Umgebung hatten sich ebenfalls auf den Weg gemacht – erreichten aber nicht das Ziel – die Straßensperren und geheimen Sicherungsanlagen verhinderten das Weiterkommen. Am Ende siegte doch die Vernunft und die Feuerwehrlaute aus dem Westen konnten den Waldbrand im Osten löschen. Es gab sogar am Ende eine gemeinsame Feier. Wir liefen weiter auf dem Pionierweg zum Stausee und am waldreichen Westufer entlang zur Gaststätte „Molkenhaus“. Trotz des schlechten Wetters war die Gaststube gut gefüllt. Aber die umsichtige Bedienung verhalf uns allen rasch zu Speise und Trank. Zwar nicht mit trockenen Sachen, aber dennoch frohen Mutes auch die restlichen 6km zu bewältigen, ging es wieder in den Regenwald – westwärts ins Radautal aufwärts und entlang des bereits rauschenden Bastebaches zurück zum Parkplatz. Insgesamt ca. 18-20km Wanderweg. Eine Tour, die ich sicher im Sommer bei schönem Wetter noch einmal gehen werde.

Eine kleine Gruppe war mit dem Auto nach Goslar gefahren. Museums- und anschließender Saunabesuch waren sicher eine gute Alternative zur Wasserwanderung. Der größte Teil hatte sich aber doch der alten Weisheit erinnert: Sich bei Regen bewegen bringt Segen. (oder so ähnlich).

Wieder in der Hütte gab es ein fröhliches Kaffeetrinken und bald darauf das gemeinsame Nudel/Spaghetti-Essen. Es schmeckte wieder köstlich – beim Glühwein gab es anfangs geteilte Meinungen. Als aber Frank die Bedienung übernahm, stieg der Absatz wieder. Die Nudel-Mengenlehre wird vielleicht ein Dissertationsthema für Lutz! Ein Lichtbildervortrag über Namibia, viele lustige Spiele unter Leitung von Ilse und ein farbiges Quiz von Sonja vertrieben die Zeit bis Mitternacht wie im Fluge.

Am Sonntagmorgen – es regnete immer noch – war ausgiebiges Frühstück angesagt. Keiner wollte wandern. Dennoch die Stimmung war gut – kein Stau, kein Schneesturm.

Herzlichen Dank an den Organisator und seinen Helfern.

Werner Wolf

2009

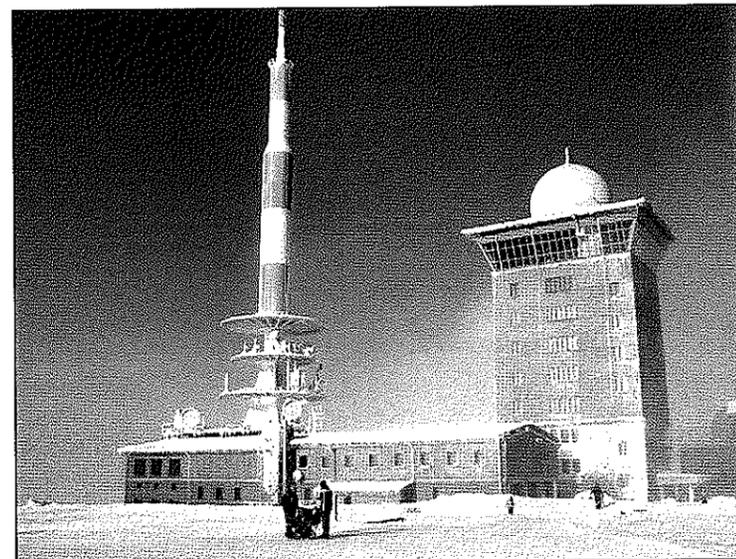


Endlich wieder ein Jahr mit Schnee



**Am Dreieckigen Pfahl**

- Dieter Schiene
- Frank Eigenfeld
- Sonja Riedelsberger
- Rosemarie Krüger
- Helga Schmidt
- Monika Klaua
- Uwe Krüger
- Ilse Teuber
- Ernst Fukala
- Ulrich Rueß



Der Brocken

18. / 23.-25.01.2009

**18. Ski-Wochenende in der Malepartus-Hütte**

Schnee oder kein Schnee im Harz – das war die spannende Frage Freitagmittag, als die meisten zum 18. Wintertreffen in der Malepartus-Hütte starteten. Lutz hatte wieder eingeladen und insgesamt machten sich 19 Teilnehmer auf den Weg. In den letzten Jahren lag nicht immer Schnee im ansonsten schneeverwöhnten Oberharz – das Klima hat so seine Eigenarten – und so wurden aus ersehnten Skitouren manchmal Wandertouren. In Halle regnete es bei der Abfahrt – oberhalb 600m sollte es aber schneien. Konnte man den Wetterfröschen trauen? Rudi blickte sorgenvoll durch seine Windschutzscheibe, brummte vor sich hin und sah lange keine Schneeflocke. Aber dann hinter der alten Westgrenze, hinter Braunlage ging es los – Schnee und Hauschnee in Unmengen. Als wir an der Hütte ankamen, waren fast alle schon da – einige waren bereits auf Tour. Für Rudi war es schon nicht mehr einfach, unter diesen Bedingungen einen Parkplatz für das Auto zu finden. Die Hütte war wie immer gut betreut und so fand jeder schnell sein Plätzchen. Am Abend wurde fröhlich geschwätzt, und Helga aus Berlin überraschte mit einem feinem Sekt-punsch. Die Planungen für den nächsten Tag legte Lutz vor und fand volle Zustimmung: eine Skitour nach Schierke und zurück. Aber vier unter uns waren ohne Ski angereist und so wurde noch eine Fußtour zum Brocken unter Rudis Führung angesetzt. Draußen schneite es, ohne Unterbrechung. Am frühen Morgen hörte man die Motoren der Loipenzieher und so konnte man eine gespurte Strecke erwarten. Nach dem Frühstück lichteten sich die Wolken und ab und zu war schon mal blauer Himmel zu sehen. Alles war tief verschneit – Autos, Hütten und Bäume waren nur noch weiß. Um 10 Uhr ging es los. Die eine Verhältnisse per pedes zum Brocken – die Mehrzahl in die Loipe nach Schierke. Seit Jahren wieder mal herrlichste Verhältnisse – beste Bedingungen – die Sonne durchbrach immer häufiger die Wolken. Über den Dreieckigen Pfahl ging es dann über den Kö-

nigsberger Weg abwärts nach Schierke. Mit uns waren an diesem Tag auch viele Andere unterwegs – aber alle Wege waren zweiseitig gespurt, so dass es keine gefährlichen Annäherungen oder Karambolagen gab. Kurz nach Mittag erreichten wir Schierke und stürmten in das große Hotel und Gasthaus „Brockenscheideck“ und fanden alle an einem langen Tisch gemeinsam Platz. Nach erholsamer Stärkung begann der anstrengendere, lange Zeit aufwärts führende Rückweg über den Toten Weg, zum Dreieckigen Pfahl bis zur Hütte. Hier begannen umgehend die Vorbereitungen für den kulinarischen Höhepunkt jeder Malepartus-Fahrt: das Spaghetti-Essen. Eine begeisterte Schar emsiger Köchinnen und Köche unter der souveränen Anleitung von Lutz bereitete das Mahl, welches bisher immer bestens gelungen ist – auch diesmal. Als die Kochplatte frei war, konnte der ebenso obligatorische Glühwein angesetzt werden. Den bäuchlichen Genüssen folgten die kopflichen Anstrengungen. Dieter hatte knifflige Fragen zu den halleschen Hütten und der Sektionsgeschichte zusammengestellt. Die Fußgänger Helga mit 13 Richtigen und Rudi mit 12 Richtigen hatten die Nase vorn und erhielten die Hauptpreise – um den dritten Platz entschied ein Stechen. Dann übernahm in gekonnter Manier Ilse das Zepter und verwandelte den ganzen Raum mit allen Anwesenden in eine große Bühne – alle folgten ihrer meisterhaften Regie mit großer Begeisterung bis zur körperlichen Erschöpfung. Dann wurde es etwas ruhiger – draußen schneite es wieder. Am nächsten Morgen lag noch mehr Schnee. Wer abreisen wollte, hatte zunächst mit den Schneemassen zu kämpfen. Einige gingen aber noch mal auf Tour – niemand weiß, wann wieder so eine phantastische Schneelandschaft bei den folgenden Treffen existieren wird. Die dabei waren, werden dieses Erlebnis so schnell nicht vergessen.

Frank Eigenfeld

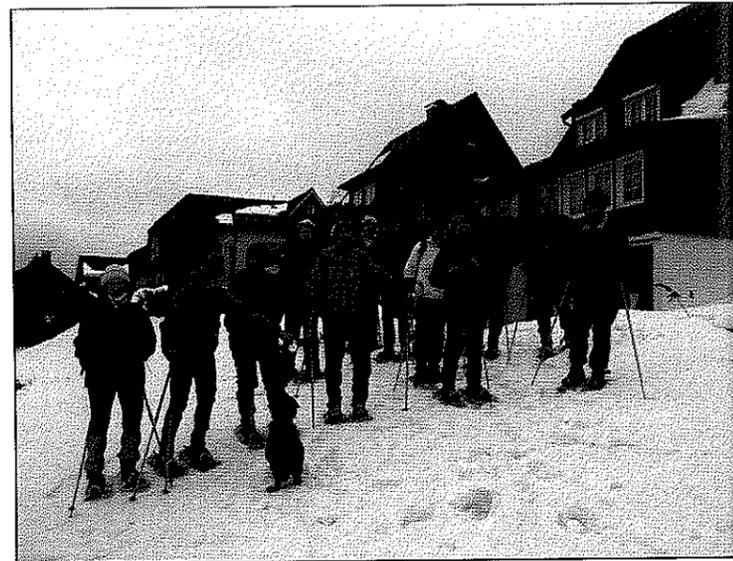
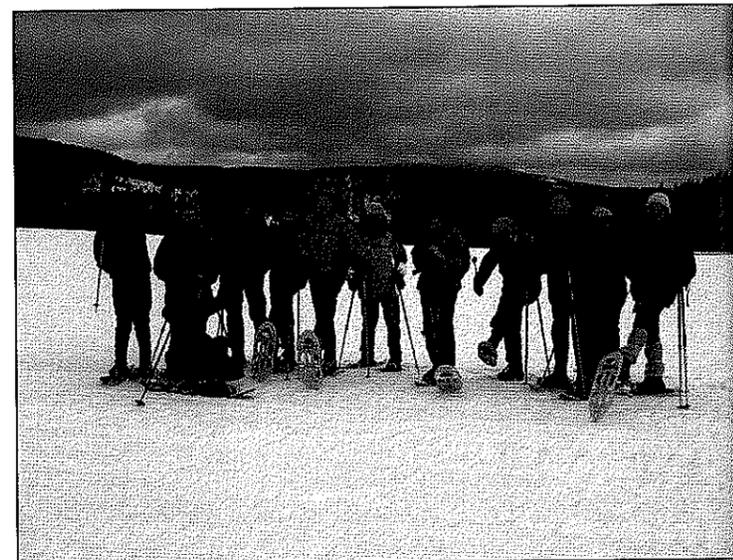
2010

Schneeschuhwanderung  
in/um St. Andreasberg



Übung macht den  
Meister

Brockenblick ???



19. / 26.-28.-02.2010

### 19. Winterwochenende in der Malepartushütte

„Malepartushütte“ im Winter – das ist jedes Jahr ein Höhepunkt. Schon zum 19. Mal organisierte Lutz Berthold ein Wochenende (vom 26.02.-28.02.2010) in der Hütte. 18 Mitglieder haben sich gemeldet und reisten nach Möglichkeit schon am Freitagnachmittag an.

Der Termin lag dieses Jahr erst Ende Februar. Spät? – Wie würde das Wetter sein, wie die Schneeverhältnisse, nach 8 Wochen idealsten Wintersportbedingungen waren und der Wetterbericht keine gute Vorhersage machte?

Ein paar begeisterte Loipenjäger testeten noch am Freitagabend die Spur. Es ging, aber es fing an zu regnen. Wie wird das Wetter morgen sein? Am Abend waren dann alle angereist und die Gruppe komplett. Dieses Jahr gehörte auch Familie Geinitz mit den beiden Kindern dazu. „Wir möchten unsere Kinder so früh wie möglich an das Hüttenleben gewöhnen“, so Almute Geinitz – eine prima Sache und anderen zu empfehlen.

Der Freitagabend war noch lang, gemütlich beim Gläschen Wein wurde viel erzählt, Urlaubserlebnisse ausgetauscht und Pläne geschmiedet. Draußen regnete es immer weiter. Was erwartet uns morgen? Mit dieser Frage verabschiedete man sich zur Nachtruhe und hoffte auf Besserung.

Lutz B. hat sich im Voraus um eine Schneeschuhwanderung bemüht. Die Begeisterung war groß, viele wollten es mal ausprobieren und in St. Andreasberg bestand die Möglich-

keit. Start war um 10 Uhr in St. Andreasberg in einem Sporthaus. Hier konnte sich jeder für 10€ Schneeschuhe ausleihen und eine Mitarbeiterin führte uns fast 4 Stunden quer Feld ein rund um St. Andreasberg. Jeder Wanderschuh passt in den Schneeschuh und die Technik ist leicht zu erlernen – Ein tolles Gefühl, so durch den verschneiten Winterwald zu stapfen.

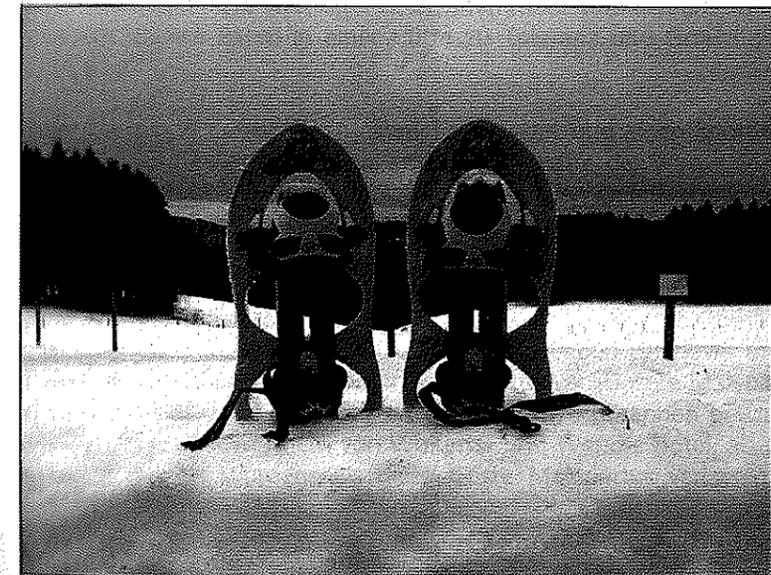
Jeder kann es und schaffte es. Wie bestellt, das Wetter war trocken und es kam sogar die Sonne raus. Zum Kaffeetrinken waren wir wieder in der Hütte. Gestärkt und mit neuer Kraft ist eine Gruppe von 12 Mann noch einmal auf die Loipe gegangen. So 12km reichten aus, um sich Appetit für das Nudelessen zu holen.

Zur Tradition gehört am Samstagabend ein Quiz. Christine Rasinski hat die Fragen vorbereitet und ein schönes Quiz zusammengestellt. Der Sieger, die ersten Plazierten und der Letzte wurde prämiert. Gesellig bei Glühwein ging ein schöner Tag zu Ende.

Am Sonntagvormittag unternimmt die Gruppe meistens noch eine gemeinsame Tour. Diese Jahr machte uns „Petrus“ ein Strich durch die Rechnung. Es regnete in Strömen und alle entschlossen sich, schon nach dem Frühstück abzureisen. Schade! – aber wir sehen uns im kommenden Jahr zum 20. WWE in der Male-hütte!

Vielen Dank den Organisatoren.

Sonja Riedelsberger



## Die Geschichte der Malepartushütten

Die Texte wurden freundlicher Weise von Ludwig Wucherpennig und Klaus Keitel (DAV-Hildesheim) zur Verfügung gestellt. / Redakt.

### Teil 1: Die alte Malepartushütte am Bruchberg

Am 20. November 1923 wurde von Mitgliedern des Schwimmvereins Hellas der Ski-Klub-Hildesheim (SKH) gegründet – nicht zu verwechseln mit dem 1960 gegründeten Hildesheimer Ski-Klub e.V. Diese Stammtischrunde war schon oft zum Skilauf in den Harz gefahren und hatte bei ihren Skiwanderungen am Bruchberg in 860m Höhe dicht unter der Wolfswarte einen Schuppen namens „Malepartus“ entdeckt, der im Jahr 1872 erbaut worden sein soll.

Vom Oberförster Ludewig erhielt der SKH die Erlaubnis, diese Hütte zu benutzen und für ihre Zwecke einzurichten. Als Forst- und Geräteschuppen bzw. Waldarbeiterhütte war sie reichlich primitiv. Ein Raum mit gestampftem Waldboden als Fußboden, ein Herd in der Mitte und ein paar alte verrostete Bettstellen – war alles. Vom SKH wurde eine doppelstöckige Pritsche eingebaut, die untere Pritsche wurde mit einem Vorhang versehen, als Damen-Schlafräum. Im Jahre 1929 brannte diese Hütte ab, es ist nie geklärt worden, wie das Feuer entstanden ist.

Zum Wiederaufbau als Schuppen, hätte die Feuerversicherungssumme von RM 5.000,00 ausgereicht. Die Mitglieder brachten aber eine Umlage von je RM 50,00 auf, so dass die Hütte in einer Form wieder aufgebaut wurde, die dem Vereinszweck besser entsprach. Durch einen Windfang kam man in das Erdgeschoß, links ein Aufenthaltsraum, rechts ein Schlafräum mit 15 Betten (3-stöckig). Im Dachgeschoß 2 Schlafräume mit 13 Schlafplätzen. Im Aufenthaltsraum stand der große Kachelofen mit angebautem Herd, 2 große Tische mit Bänken und eine umlaufende Sitzbank mit eingebauten Hüttenfächern an den 3 Wänden, an der gegenüberliegenden Wand wurde später ein großer Geschirrschrank eingebaut. Außen befanden sich im Erdgeschoß noch 3 Anbauten, Toiletten, Skistall und Brennholzschuppen.

Die Hüttenfächer waren sehr begehrt und zwar aus folgendem Grund: Die Steile-Wand-Straße als Landesstraße gab es noch nicht, die Verbindung zwischen Torfhaus und Altenau war nur ein Forstweg, der für den öffentlichen Verkehr gesperrt war. Man musste also Schlafsäcke, Decken, Lebensmittel und Getränke im Rucksack entweder vom Torfhaus 3km Wegstrecke oder von Altenau mit gut 6km Entfernung hochschleppen. Das war im Winter auf rutschigem Schnee bzw. Skiern wirklich kein Vergnügen. Da waren dann die Mieter von Hüttenfächern froh, dass sie schon in der schneefreien Zeit ihre Fächer mit Lebensmitteln in Dosen für den Winter bestücken konnten. Die kleine Unannehmlichkeit, dass man vielleicht mehrmals am Abend vom Sitzplatz aufstehen musste, wenn der Fachmieter an sein Fach wollte, nahm man gern in Kauf, weil man wusste, dass in der engen Hütte nirgendwo anders Platz war, die Fächer unterzubringen. Außerdem erzieht ja das Zusammenleben vieler auf engem Raum in einer Hütte zu Toleranz und Großzügigkeit gegenüber den Kameraden.

Am Ende der 20er Jahre gab es im Verein einen Tourenwart und einen Sportwart, in den 30er Jahren kamen noch der Jugendwart und 3 Lehrwarte hinzu, hatte der Verein doch bei Kriegsausbruch etwa 80 Erwachsene und ca. 60 Jugendmitglieder. Im Krieg erstarb das Vereinsleben, da die Mitglieder zugunsten der Ostfront abgegeben werden mussten.

In den letzten Tagen des Krieges wurden von Werwölfen bei der Schubensteinhütte des Ski-Klub Braunschweig 2 amerikanische Soldaten erschossen. Die Folge war, dass im Oberharz Hotels, Gasthäuser und Hütten abgebrannt wurden. Die Torfhaushütte der Sektion Hannover und Braunschweig wurde verschont, weil sie mit Frauen und Kindern voll belegt war. Unsere Malepartushütte haben die Amerikaner entweder nicht gefunden oder sie wurde vorm Abbrennen bewahrt, weil sie voll belegt war mit den Gästen und Bewohnern von Wulferts- und Wendts Hotel, als diese Häuser auf dem Torfhaus in Brand gesetzt wurden. Als diese Gäste Malepartus verlassen hatten, kamen

Pflünderer und schließlich besorgten Holzfällertrupps den Rest. Die Holzfäller wurden auf die Hütte gelegt, weil die englische Besatzungsmacht das Fällen aller Bäume, die über 40 Jahre alt waren, angeordnet hatte, da es angeblich in England auch keine Bäume gäbe, die älter als 40 Jahre seien. Holzbettgestelle, Wandtäfelung und auch teilweise der Fußboden wurde verfeuert, Fenster und Türen verschwanden ebenso wie die 28 Matratzen und 60 Wolldecken, auch vom reichhaltigen Geschirr war nichts mehr zu finden.

Es war ein trauriges Bild, das sich einigen übrig gebliebenen Mitgliedern 1946-47 bot. Ein leeres Gehäusen ohne Fenster und Türen, keine Gelegenheit zum Kochen und Heizen. Trotzdem gingen die Unentwegten an den Wochenenden wieder hinauf. Ein altes Teerfass fand man im Wald und einige Backsteine. Ein Loch ins Fass geschnitten für die Feuerbeschickung und ein zweites für ein Ofenrohr. Das war der erste Ofen im oberen Schlafraum, Strohsäcke oder Matratzen hatten wir nicht, also wurden Tannenzweige aus dem Wald geholt und auf den Boden gelegt, um einigermassen weich darauf zu schlafen. Jeder brachte seine Decke, Teller und Tasse mit.

Nachdem Hildesheim, zumindest der Stadtkern, total ausgebombt war, hatte jeder mit dem Wiederaufbau der eigenen Wohnung und Existenz genügend zu tun. Da machte die Sektion Hildesheim das Angebot, bei der Wiedereinrichtung der Malepartushütte zu helfen, wenn der Ski-Klub der Sektion beiträte, als Skigruppe mit sportlicher und touristischer Selbständigkeit – und die Malepartushütte sozusagen als Mitgift in diese Ehe einbrächte. Am 1. August 1948 schlossen sich also, neben den sowieso schon bestehenden Doppelmitgliedschaften, noch weitere 30 SKH-Mitglieder der Sektion Hildesheim als selbstständige Skigruppe an, zu dieser Zahl kamen noch einige Jugendmitglieder des SKH.

In den Jahren ... (gekürzt Red.)

Bei all diesen Aktivitäten wuchs die Mitgliederzahl stetig. Für die Übernachtungen auf der Malepartushütte musste eine Anmeldepflicht eingeführt werden – aber die Hütte war immer zu klein. So wurden Pläne für einen Anbau geboren – aber wie finanzieren?

Die Anfrage der Skigruppe ... (gekürzt Red.)

Bei dem Erweiterungsbau 1954 wurde als einziger professioneller Handwerker der Zimmermeister tätig, der das Holzfachwerk aufrichtete und die Dachschalung aufgebracht hatte. Alle übrigen Arbeiten wie Erd-, Maurer-, Dachdeckerarbeiten, anbringen der äußeren Stülpschalung, innen der Wandtäfelung, Montage der Sitzbänke und weiterer Hüttenfächer, Klempner-, Tischler- und Malerarbeiten wurden nur von Skigruppen-Mitgliedern ausgeführt. Auch ein neues Toilettenhaus wurde in diesem Jahr unterhalb der Hütte erstellt. Dies war später das Motorhaus für unseren kleinen Skilift an der B-Abfahrt.

Kein Wunder, dass alle, die mitgeholfen hatten, auf Grund ihrer Sammeltätigkeit und geleisteten Arbeiten sehr stolz auf das geschaffene Werk waren. Waren sie sich doch bewusst, dass der Sektionsanteil ein zwar gern in Empfang genommener Anteil war, der aber nicht ausschlaggebend war, denn die überwiegende Leistung an diesem Werk kam aus dem eigenen Einsatz der Mitglieder.

Im Jahr 1970 bauten die ehemaligen Jugendlichen des Jahres 1954 und weitere alte und neue Mitglieder das neue Toilettengebäude mit Werkstatt, Skiraum und Försterschlafrum mit einer erneuten Arbeitsleistung von 4000 Stunden und DM 20.000,00 Kapitaleinsatz. Dieses Gebäude war von der Forstbehörde als Vorleistung für eine weitere 20jährige Verlängerung des Pachtvertrages für die alte Malepartushütte verlangt worden. Dieses Versprechen der Forstbehörde fiel der Gebietsreform zum Opfer. Wir wurden entschädigungslos enteignet, vom Bruchberg vertrieben.

Uns bleibt die Trauer um das verlorene Paradies – aber auch die Erinnerung an viele, wenn auch oft arbeitsreiche, aber immer fröhliche und glückliche Stunden auf der alten Malepartushütte, in der Waldeinsamkeit des Bruchbergwaldes, der in seiner Größe und Dichte durch das Waldsterben nun leider auch nur noch teilweise vorhanden ist.

Gerhart Meyer-Blankenburg †

## **Teil 2: Aus der Traum! Eine neue Hütte ein Hirngespinnst?**

Ja, so haben viele unserer Mitglieder, auch Angehörige von Vorstand und Beirat gedacht, als nach langem Hin und Her die Bezirksregierung Braunschweig ihre Entscheidung, unsere Malepartushütte am Bruchberg der Sektion nicht weiter zu verpachten, schriftlich bekannt gab. Einige Wenige wollten jedoch nicht aufgeben und für uns alle die Hütte erhalten oder ein neues Objekt finden.

Alles was Rang und Namen in Politik und Verwaltung hatte, wurde um Unterstützung und Mithilfe bei diesem Anliegen gebeten. Als nach mehreren Jahren und vielen erfolglosen Verhandlungen Klarheit bestand, dass die alte Hütte nicht weiter zur Verfügung stehen würde, wurde über den Erwerb vorhandener anderer Objekte bzw. über den Ankauf eines möglichen Baugrundstücks verhandelt. Unter anderen waren Torfhaus, Oderbrück, Königskrug und auch Oderteich alternative Standorte. In den jährlichen Mitgliederversammlungen wurden immer wieder über den Sachstand zu dieser für unsere örtliche Arbeit wichtigen Frage berichtet. Schließlich kam es im Dezember 1981 zum Erwerb des Grundstückes in Oderbrück-Nord.

Aber auch zu diesem Zeitpunkt war der Bau eines neuen Hauses noch nicht beschlossene Sache. Wir konnten uns ganz einfach nicht daran gewöhnen, dass die alte Hütte, die wir ja seit 1924 nutzen, aufgegeben werden musste. In diesem Zusammenhang musste ein erhebliches Maß an Überzeugungsarbeit in der Sektion geleistet werden. Es galt Verständnis für die Entscheidung der Bezirksregierung zu wecken, uns, auch als Naturschutzverein, zu veranlassen, einer Standortverlagerung aus Gründen des Naturschutzes zuzustimmen. Allen daran Beteiligten gilt mein herzlicher Dank, dass sie sich dieser schweren Aufgabe, die häufig von bissigen Kommentaren begleitet wurde, gestellt haben.

Leider haben aber bis heute, allerdings nur wenige Mitglieder, nicht recht verstanden oder akzeptiert, wie schwer all diese Verhandlungen waren und es überhaupt keine rechtliche Möglichkeit zur weiteren Erhaltung unserer alten Hütte gab, und unsere Sektion leider verlassen.

Ein wichtiges Gespräch fand im Dezember 1985 durch Vermittlung unseres Bergfreundes Anton „Toni“ Teyssen MdL bei Herrn Regierungspräsidenten Niemann in Braunschweig statt. Die uns dabei gewährte letzte Frist bis zum 31. April 1988 motivierte uns, die verbleibende Zeit zu nutzen, um die entscheidenden Schritte für den Neubau einzuleiten.

Ein Arbeitskreis beschäftigte sich mit den technischen Vorbereitungen für die neue Hütte. Der erste Schritt war die Erarbeitung einer Konzeption als Grundlage für eine formelle Bauvoranfrage, die wir an den Landkreis Goslar richteten. Hierfür konnten wir unsere Mitglieder, das Ehepaar Bütetisch, gewinnen. Der Landkreis benötigte für seine Entscheidung unter Beteiligung verschiedener Fachbehörden immerhin zwei Jahre, wobei die dann im Bauvorbescheid bekannt gegebenen Auflagen uns schlicht gesagt umwarfen. So konnte man z.B. den Eindruck haben, dass wir ein „Badehaus“ erstellen sollten, wurden doch u.a. auch Badewannen in einem bestimmten Verhältnis zur Kapazität des Objektes verlangt.

Also wurde ein Widerspruch mit entsprechender Begründung, mithin erneuter Arbeitsaufwand, notwendig. Auch dies wurde schließlich durchgestanden und es konnten die Bauantragsunterlagen erarbeitet werden. Dieses Verfahren nahm wieder mehr als ein Jahr und einen Widerspruch bzw. Ergänzung des Bauantrages in Anspruch.

Hier können hier nicht alle Details geschildert werden, dazu fehlt der Platz. Deshalb einiges zur Finanzierung unserer neuen Hütte. Auch hier hatten wir schon sehr früh „Orientierungsanträge“ an die Stadt, den Landkreis und die Bezirksregierung zwecks Sportstättenförderungsmittel gestellt. Unser Anliegen war also bekannt und wir konnten dafür in vielen Gesprächen, so z.B. während einer Ortsbesichtigung durch die Sportausschüsse von Landkreis und Stadt Hildesheim oder auch während einer Politikerfahrt zur Hildesheimer Hütte im Jahre 1983 werben.

Nach der Erteilung der Baugenehmigung war es nun möglich, diese Anträge zu konkretisieren und die formalen Zuschussanträge vorzulegen. Die Mitgliederversammlung verabschiedete ein Finanzierungsmodell und so konnten wir 1986 Nägel mit Köpfen machen. Am 20. April 1986 erfolgte der Beschluss der Mitgliederversammlung zum Hüttenneubau mit einer sehr großen Mehrheit, in Kenntnis der zugesagten Förderung durch die Stadt, den Landkreis, das Land und den Bund. Der Vorstand wurde mit der Durchführung beauftragt. Gleichzeitig wurde eine Umlage für A- und ermäßigte B-Mitglieder sowie eine bestimmte Gruppe von Junioren in Höhe von 150,00 bzw. 30,00 DM beschlossen.

Jetzt begann die Arbeit erst richtig. Die Ausführungsplanung musste erstellt, die Ausschreibungsunterlagen erarbeitet und schließlich die Ausschreibung durchgeführt werden. Wiederum mussten einige Mitglieder viele Stunden für diese administrativen Vorbereitungen aufwenden. Aber je näher der Baubeginn rückte, desto begeisterter waren wir alle bereit, diese Arbeit auch für die noch nicht überzeugten Mitglieder zu leisten.

Dann, wir waren zur 90-Jahr-Feier auf unserer Hildesheimer Hütte, kam am 5. August 1987 der erlösende Anruf von Peter Bütetisch zu uns ins Stubai, dass der Bagger angerückt sei und mit dem Aushub der Baugrube begonnen habe. Als mein Sohn und ich am 14. August auf der Rückfahrt von Sölden nach Hildesheim waren, war für uns klar, dass diese Heimfahrt über Oderbrück gehen musste. Wir erreichten kurz vor Einbruch der Dunkelheit die Baustelle. Herrlich für einen Baumen-schen anzusehen die saubere und vorbildliche Baustelleneinrichtung, die weitgehend fertig gestellten Grundleistungen für die Entwässerung und die vielen Granitfindlinge, die mit aushoben waren. Nun ging es Schlag auf Schlag. So konnten wir am Freitag, dem 5. September, die offizielle Grundsteinlegung und zwar bereits auf der Kellerdecke vornehmen. Viele Mitglieder, aber auch die Spitzen von Landkreis und Stadt Hildesheim, waren angereist. Wir hörten die zu solchen Ereignissen üblichen Wortbeiträge, sahen beim Verlöten der Urkundenrolle durch unserer Mitglieder Gerhard Liedtke und Heinz Krebs zu, und konnten schließlich das Einmauern dieser Rolle und die traditions-gemäßen, drein Hammerschläge der Prominenz miterleben. U.a. wünschten uns Herr Oberbürgermeister Gerold Klemke und unser Mitglied 1. stv. Landrat Heinrich Biermann einen weiteren guten Bauverlauf. Mit einer Kaffeetafel in der Torfhaushütte klang dieser für unsere Sektion sicher bedeutsame Tag aus.

Am 26. September 1986 feierten wir im kleinen Kreis das Richtfest. Hier waren die beiden Vorsitzen- den gefordert. Der eine konnte den Nagel zügig in den Sparren schlagen, beim anderen wurden dank der „Präparierung“ durch die Zimmerleute, 15 Flaschen Schierker Feuerstein fällig.

Man war Eigenhilfe angesagt. Seit diesem 26. September 1986 verging kaum ein Wochenende, ohne dass in Oderbrück gearbeitet wurde. Selbst die größten Pessimisten waren überrascht über die überzeugende Bereitschaft einer großen Zahl von Mitgliedern aus **allen Gruppen** unserer Sek- tion, Samstag für Samstag in Oderbrück tätig zu sein.

Unter Anleitung unseres sehr gewissenhaften Bauleiters Peter Bütetisch wurde Qualitätsarbeit ver- langt und unser Ziel, die Schaffung einer neuen Hütte im Oberharz, konnte sehr eindrucksvoll um- gesetzt werden. Gerade unsere älteren, oft schon im Rentenalter stehenden, Mitglieder haben sich hier besonders verdient gemacht und einen sehr großen Anteil dazu beigetragen. Tätige Mithilfe kam aber auch aus anderen Sektionen, z.B. von unserer Schwestersektion Hannover. Wir führten Baggerarbeiten aus, brachten wesentliche Teile der Wärmedämmung ein, verfüllten die Baugrube, säuberten die Baustelle, stemmten Schlitze und schlossen sie nach erfolgter Leitungsverlegung wie- der. Auch die gesamte Holzverschalung, den Kunststoffputz, den Bau des Kamins und die umfang- reichen Malerarbeiten führten unsere Mitglieder aus. Allen Beteiligten kann man nur immer wieder herzlich Dank sagen.

Neben den vielen Helfern vor Ort gilt dieser Dank aber auch den zahlreichen, großzügigen Spen- dern von Material, Betriebsmittel und Geld. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass hier für unsere Sektion ein erheblicher Wert geschaffen werden konnte. Natürlich gehört auch die verwal- tungsmäßige Abwicklung des Projekts hier dazu.

Ich glaube, der schönste Dank wäre jedoch eine intensive, aber auch sachgerechte Nutzung unserer Hütte.

Die eigentlichen Bauarbeiten konnten im Frühjahr 1988 abgeschlossen werden. Es folgte die Einrichtung und Ausstattung und der Bau des Nebengebäudes, um die erforderliche Schneefräse unterzustellen. Hinzu kam in dieser Zeit die Räumung der alten Hütte, die, bedingt durch die Schneelage, erst nach dem 1. Mai, also nach Ablauf des Pachtvertrages, stattfinden konnte. Die Forstverwaltung hat beide Gebäude zwischenzeitlich abgerissen und das Gelände einplanert. Die vielen schönen Erinnerungen werden trotzdem in uns weiterleben.

Als wir am Freitag, dem 12. August 1988, eine große Schar von Gästen und Mitgliedern bei herrlichem Wetter zur Inbetriebnahme begrüßen konnten, präsentierte sich unsere Hütte von ihrer besten Seite. Viele fleißige Helfer hatten alles daran gesetzt, dieses bedeutende Ereignis in der 100-jährigen Geschichte unserer Sektion vorzubereiten. Auch dieses Fest wird sicher in uns weiterleben. Ein großes Ziel konnte ohne wesentliche Schwierigkeiten erreicht werden, wobei sicher festzuhalten bleibt, dass auch noch in unserer Zeit ehrenamtlich geführte Vereine Leistungen erbringen können, die allen Respekt verdienen.

Möge unsere neue Malepartushütte in Oderbrück für viele Jahrzehnte ein Ort für gemeinsame Aktivitäten im Oberharz beim Wandern, Klettern und Skilaufen sein und unser Miteinander zum Wohl der Sektion fördern.

Ludwig H. Wucherpfenning

*(ehemaliger 1. Vors. der Sektion Hildesheim  
und aktuell Vizepräsident des DAV / Redakt.)*

### Statistik der Wintertouren der DAV-Sektion Halle in die Malepartus-Hütte

	Jahr	Zeitraum	Teilnehmer	Bericht	Quiz	MB
1.	1992	17.-19.01.	21	Walendy, Egon	Schubert, Rainer	9. // 1/1992
2.	1993	15.-17.01.	32	Rasinski, Christine	Berthold, Lutz	13. // 1/1993
3.	1994	18.-20.02.	30	Rasinski, Christine	Berthold, Lutz	15. // 1/1994
4.	1995	26.-28.01.	25	Bojack, Waltraud Schnauß, Jürgen	Berthold, Lutz	17. // 1/1995
5.	1996	09.-11.02.	21	Geinitz, Jürgen	Berthold, Lutz	19. // 1/1996
6.	1997	07.-09.02.	25	Teuber, Ilse Lauterbach, Walter	Berthold, Lutz	21. // 1/1997
7.	1998	23.-25.01.	24	Christine Rasinski	Schumann, Volker	23. // 1/1998
8.	1999	15.-17.01.	20	Krüger, Uwe+Rosemarie	ohne	26. // 2/1999
9.	2000	14.-16.01.	21	Fukala, Ernst	?	27. // 1/2000
10.	2001	19.-21.01.	25	Teuber, Ilse	Fukala, Ernst	30. // 1/2001
11.	2002	18.-20.01.	22	Klaau, Monika Rauschert, Rosemarie Riedelsberger, Sonja	Knoblich, Rudi	32. // 1/2002
12.	2003	31.1.-2.2.	29	Schiene, Andrea Kästner, Gerhard	Teuber, Ilse	34. // 1/2003
13.	2004	23.-25.01.	25	Kästner, Gerhard	Eigenfeld, Frank	36. // 1/2004
14.	2005	21.-23.01.	21	Kästner, Gerhard	Krüger, Uwe+Rosemarie	38. // 1/2005
15.	2006	20.-22.01.	23	Renner, Edda	Berthold, Christine	40. // 1/2006
16.	2007	12.-14.01.	23	Jermann, Peter	Hesse, Matthias	42. // 1/2007
17.	2008	18.-20.01.	23	Wolf, Werner	Riedelsberger, Sonja	44. // 1/2008
18.	2009	23.-25.01.	19	Eigenfeld, Frank	Schiene, Dieter	46. // 1/2009
19.	2010	26.-28.02.	19	Riedelsberger, Sonja	Rasinski, Christine	48. // 1/2010
20.	2011	21.-23.01.	21	Walendy, Egon + Heike	Knoblich, Rudi Reuter, Helga	

#### **Insgesamt (einschl. Anmeldungen zum 20. Treffen 2011):**

**469 Anmeldungen (bei 2 Nächten = 938 Übernachtungen)**

**101 DAV-Mitglieder/Gäste aus Halle (100. Norbert Jankowsky / 2010)**

**20 Teilnahmen: Rudi Knoblich, Lutz Berthold**

**19 Teilnahmen: Helga Reuter, Christine Berthold**

**16 Teilnahmen: Ilse Teuber**

**16 Teilnahmen: Rosemarie Rauschert**

**14 Teilnahmen: Christine Rasinski**

**13 Teilnahmen: Matthias Berthold**

**12 Teilnahmen: Martin Reuter, Rosemarie Krüger, Uwe Krüger**

**10 Teilnahmen: Ulrich Rueß, Sonja Riedelsberger, Carsten Berthold, Eberhard Große**